



Klimawandel

Der OMV Konzern betrachtet den Klimawandel unmissverständlich als eine der wichtigsten globalen Herausforderungen und bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens. Bis 2050 strebt die OMV einen Geschäftsbetrieb mit Netto-Null-Emissionen an.⁷

Die OMV hat eine Roadmap mit konkreten kurz-, mittel- und langfristigen Zwischenzielen erstellt. Die Ziele der OMV werden auf absoluter Ebene und auf Ebene der Emissionsintensität festgelegt – mit dem Endziel, bis 2050 in Scope 1, 2 und 3 Netto-Null-THG-Emissionen zu erreichen. Für Scope 1 und 2 strebt die OMV eine absolute Reduktion um 30% bis 2030 und um 60% bis 2040 an. Das Ziel der OMV für Scope 3 aus unserem Produktportfolio und andere wesentliche Scope-3-Emissionen ist eine Verminderung von mindestens 20% bis 2030 sowie 50% bis 2040. Diese absoluten Reduktionen der THG-Emissionen und die Steigerung des Verkaufs CO₂-freier Produkte sind der Schlüssel, um die CO₂-Intensität unserer Energieversorgung zu reduzieren. Angestrebt wird ein Rückgang um 20% bis 2030 sowie um 50% bis 2040. Diese Ziele sind an das nachhaltige Entwicklungsszenario (Sustainable Development Scenario; SDS) der Internationalen Energieagentur (IEA) angelehnt. Unser Ziel ist es jedoch, bereits bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Dementsprechend ist dieses Ziel auf das IEA-Szenario von Netto-Null-Emissionen (Net Zero Emissions; NZE) bis 2050 abgestimmt.

Um diese Ziele zu erreichen, ergreift die OMV Klimaschutzmaßnahmen in ihren Betriebsabläufen und ihrem Produkt- und Serviceportfolio, bei ihren Aktivitäten für den Umstieg auf eine Kreislaufwirtschaft, bei Innovationen und F&E-Aktivitäten, in ihrem Arbeitsumfeld und bei Investitionen in das Gemeinwesen. Für die Bekämpfung des Klimawandels gibt es kein Patentrezept. Zur Erreichung der Ziele, die wir uns bis 2030 und darüber hinaus gesetzt haben, bedarf es erheblicher Anstrengungen aller unserer Geschäftsbereiche. Dabei können wir jedoch auf den bereits bestehenden Stärken und Kompetenzen aufbauen.

⁷ Das „Netto-Null bis 2050“-Ziel bezieht sich auf die Treibhausgas-(THG-)Emissionen aus unserer Geschäftstätigkeit (Scope 1 und 2) und unserem Produktportfolio sowie andere Scope-3-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette. Unsere zwischenzeitlichen THG-Ziele bis 2030 und 2040 umfassen Scope 1 und 2 sowie die folgenden Scope-3-Kategorien: Kategorie 11: Nutzung verkaufter Produkte für die Energieversorgung, Kategorie 1: Eingekaufte Waren (Rohstoffe) aus dem C&M-Bereich der OMV, und Kategorie 12: Lebenszyklusende verkaufter Produkte für nichtenergetische Zwecke.



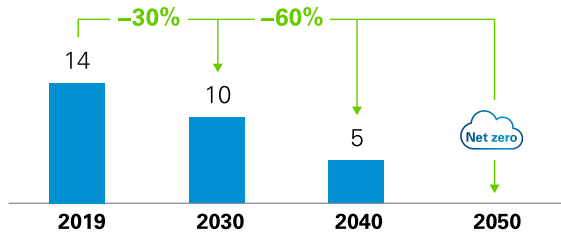
Im Folgenden sind die zentralen Aspekte aufgeführt, die uns in die Lage versetzen werden, unsere Ziele zu erreichen:

- ▶ Signifikante Drosselung des Verkaufs von fossilen Brennstoffen und Erdgas: Wir beabsichtigen, das Produktionsniveau für Öl und Gas bis 2030 auf circa 350 kboe/d und den Durchsatz bei der Rohöldestillation um 2,6 Mio t zu senken.
- ▶ Steigerung des Verkaufs von CO₂-freien Produkten: Der Absatz von nachhaltigen und biobasierten Brennstoffen sowie von grünem Erdgas wird sich beträchtlich erhöhen. Zudem wird es einen Ausbau der Stromkapazitäten aus erneuerbaren Quellen für den Eigenbedarf sowie einen Ausbau der Geothermie geben.
- ▶ Ausbau des Recyclings von Polyolefinen und Erhöhung des Anteils nachhaltiger Rohstoffe: Wir werden jährlich etwa 2 Mio t an kreislaforientierten Produkten liefern, das heißt Polyolefine, die nicht auf fossilen Quellen basieren, sondern aus Rezyklat oder biogenen Rohstoffen hergestellt werden.
- ▶ Verbesserung der Energie- und Betriebseffizienz und Verzicht auf das Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas, wodurch Methanemissionen reduziert werden
- ▶ Alle Energieeinkäufe im Geschäftsbereich C&M werden zu 100% erneuerbar sein. Im Jahr 2023 machte der von C&M eingekaufte Strom 10 PJ aus – das sind etwa 73% des insgesamt von der OMV eingekauften Stroms.

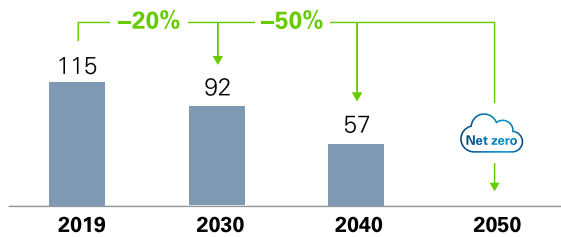
Neben diesen Schritten werden Neutralisationsmaßnahmen wie die Abscheidung und Speicherung von CO₂ (Carbon Capture and Storage; CCS) erforderlich sein. Die OMV geht davon aus, dass sie über alle Geschäftsbereiche hinweg bis 2030 CCS-Kapazitäten in Höhe von etwa 5 Mio t pro Jahr aufbauen wird. Mit dieser neuen Strategie will die OMV die Energiewende fördern und vorantreiben.

CAPEX für Dekarbonisierungsmaßnahmen zur Erreichung der OMV Klimaziele 2030 mit dem Ziel, bis 2050 ein Unternehmen mit Netto-Null-Emissionen zu werden

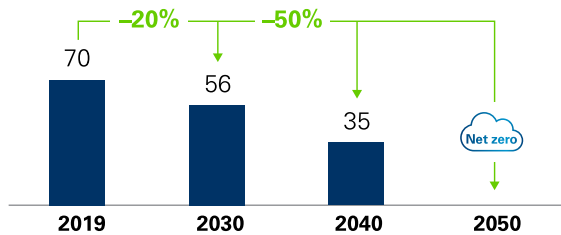
Absolute Netto-THG-Emissionen nach Scope 1 und 2 [Mio t CO₂e]



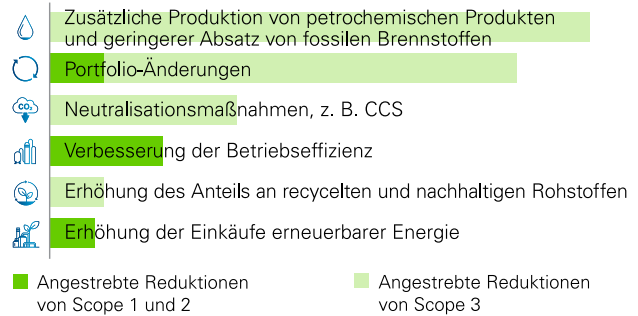
Absolute Netto-THG-Emissionen nach Scope 3 [Mio t CO₂e]



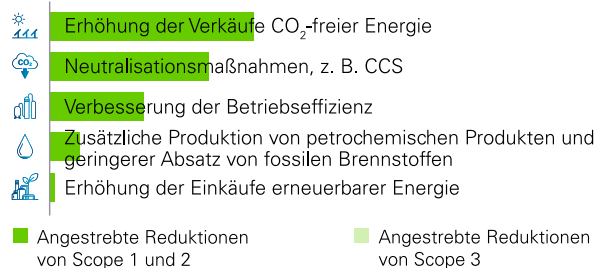
CO₂-Intensität der Energieversorgung, Scope 1, 2 und 3 [g CO₂e/MJ]



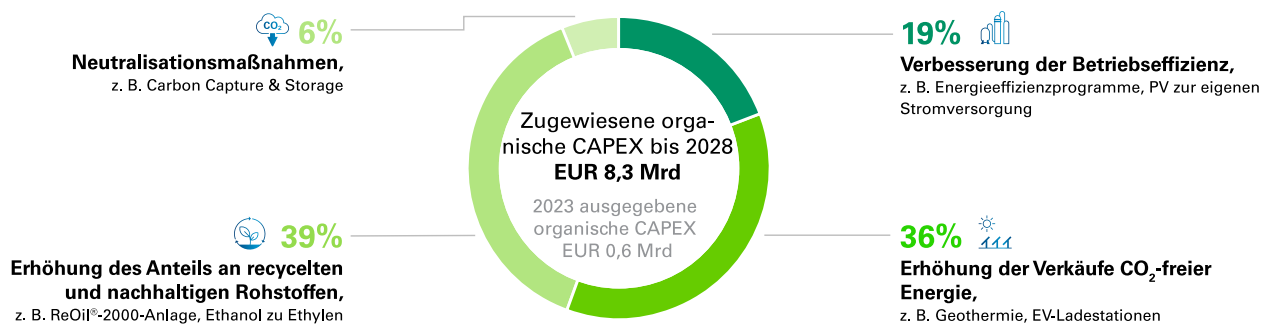
Beiträge der Maßnahmen zur Verringerung der THG-Emissionen nach Scope 1, 2 und 3 von 2019 bis 2030



Beiträge der Maßnahmen zur Verringerung der Emissionen zu g CO₂e/MJ von 2019 bis 2030



EUR 13 Mrd CAPEX bis 2030 zur Erreichung der Klimaziele geplant



- Insgesamt sind EUR 13 Mrd CAPEX bis 2030 geplant, um die Klimaziele 2030 zu erreichen, wovon EUR 8,3 Mrd bereits für konkrete Projekte bis 2028 vorgesehen sind.
- Bis 2028 werden mehr als zwei Drittel der geplanten CAPEX in Nachhaltigkeit in recycelte und nachhaltige Rohstoffe und CO₂-freie Produkte fließen.

Reduzierung der CO₂-Emissionen

Wesentliches Thema: Reduzierung der CO₂-Emissionen

Unterstützung der Ziele des Pariser Abkommens durch Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch Verbesserung der Energieeffizienz und Verringerung des routinemäßigen Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas

Relevante GRIs

- ▶ GRI 302: Energie 2016
- ▶ GRI 305: Emissionen 2016

NaDiVeG

- ▶ Umweltbelange

Relevante SDGs



Das wesentliche Thema „Reduzierung der CO₂-Emissionen“ konzentriert sich auf die Verringerung der durch unsere Geschäftstätigkeit entstehenden THG-Emissionen (Scope 1 und 2) durch zielgerichtete Maßnahmen, wie zum Beispiel die Verbesserung der Energieeffizienz, die verstärkte Nutzung erneuerbaren Stroms, die Modernisierung unserer Anlagen und Prozesse sowie das verminderte Abfackeln und Ablassen von Begleitgas. Diese Maßnahmen sind für unser Ziel, bis 2050 ein Unternehmen mit Netto-Null-Emissionen zu werden, von zentraler Bedeutung. Dieses Ziel ist auch in unserer HSSE-Richtlinie festge-

schrieben. Im Rahmen unserer Strategie 2030 haben wir auf dem Weg zu unseren Endzielen für 2050 spezifische kurzfristige (2025), mittelfristige (2030) und langfristige (2040) Zwischenziele gesetzt.

Als Basis für alle drei Scopes und unsere Ziele für 2030, 2040 und 2050 dient dem OMV Konzern das Jahr 2019. Das war das letzte volle Jahr vor der Covid-19-Pandemie und der Großteil der Assets des OMV Konzerns war während des gesamten Jahres 2019 in Betrieb.



Ziele bis 2025

- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität unserer Geschäftstätigkeit⁸ (Scope 1) um $\geq 30\%$ vs. 2010
- ▶ Reduzierung der CO₂-Emissionen der von der OMV betriebenen Assets um mindestens 1 Mio t im Zeitraum 2020–2025

Ziel bis 2030

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-1- und Scope-2--Emissionen um $\geq 30\%$ vs. 2019

Ziel bis 2040

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-1- und Scope-2--Emissionen um $\geq 60\%$ vs. 2019

⁸ Emissionen in CO₂-Äquivalent, die zur Generierung eines bestimmten Outputs unter Verwendung geschäftsspezifischer Kennzahlen erzeugt werden – E&P: t CO₂-Äquivalent pro erzeugter toe, Raffinerien: t CO₂-Äquivalent/t Durchsatz (Roh- und Halbfabrikate ohne Mischvolumen), Strom: t CO₂-Äquivalent pro erzeugter MWh. Diese werden auf der Basis des gewichteten Mittelwerts der CO₂-Intensität der Geschäftsbereiche zu einem CO₂-Intensitätsindex des OMV Konzerns konsolidiert.

Stand 2023

- ▶ CO₂-Intensität der Geschäftstätigkeit reduziert um 20% vs. 2010
- ▶ CO₂e durch konkrete Initiativen zur Verringerung der Emissionen und Veräußerungen reduziert um 0,70 Mio t vs. 2020
- ▶ Scope-1- und Scope-2-Emissionen reduziert um 25% vs. 2019

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln

13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

Effektives CO₂- und Energiemanagement trägt dazu bei, Kosten und Verbindlichkeiten zu senken. Der umfassende Ansatz des OMV Konzerns zum Management seiner THG-Emissionen beinhaltet Treibhausgas- und Energiebilanzierung und -berichterstattung, Bestandsmanagement, Audits, Bewertungspläne sowie Schulungen für die Mitarbeiter:innen. Das Nachhaltigkeitsteam des Konzerns wird außerdem von der internen Revision der OMV geprüft. Dabei stehen die Berichterstattungsprozesse und -methoden, die Qualitätssicherungsprozesse sowie die Vollständigkeit und Korrektheit unserer THG-Bilanzierung im Mittelpunkt. Die Prüfung dient der Bestätigung, dass der OMV Konzern die Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Emissionen vollständig und korrekt berichtet, dass die Bilanzierungsmethodik internationalen Standards entspricht und dass der Berichterstattungsprozess angemessen ist. Die letzte interne Revision fand 2020 statt.

Das Nachhaltigkeitsteam des Konzerns führt auch weiterhin Vor-Ort-Prüfungen der THG-Bilanzierung durch, um die Transparenz zu verifizieren und eventuellen Verbesserungsbedarf zu ermitteln. Das Team prüfte 2023 beispielsweise das Asset Valahia der OMV Petrom. Das Audit umfasste eine detaillierte Bewertung der Prozesse der Datenerhebung, der Datenverwaltung (Messung, Schätzungen, Annahmen, Berechnungen, Prognosen, Konsolidierung usw.) und der internen und externen Datenkommunikation. Die Prüfung bestätigte die bereits etablierten bewährten Verfahren und zeigte einige Bereiche mit Verbesserungsbedarf auf. Für alle festgestellten Mängel und Nichtkonformitäten werden entsprechende Aktionspläne definiert und im HSSE-Melderegister der OMV nachverfolgt, bis sie abgeschlossen werden können.

Governance

Die Letztverantwortung für die Reduzierung der CO₂-Emissionen liegt beim OMV Vorstand. Der/die Chief Executive

Officer (CEO) ist für das Gesamtmanagement und die Gesamtkoordination zuständig. Hierunter fallen auch klimarelevante Themen. Die Vorstandsmitglieder der OMV treffen sich regelmäßig (zumindest vierteljährlich), um aktuelle und geplante Richtlinien und Vorschriften zu folgenden Themen zu erörtern: Umwelt, Klima und Energie, damit verbundene Entwicklungen auf den Kraftstoff- und Gasmärkten, finanzielle Auswirkungen von Verpflichtungen aus dem Emissionshandel, Status von Innovationsprojekten und Fortschritte bei den Klimazielen. Die Vergütung des Vorstands ist an das Erreichen unserer THG-Reduktionsziele geknüpft (mehr dazu siehe [Steuerung der Nachhaltigkeit](#)).

Das Thema Reduzierung der CO₂-Emissionen steht auch beim Aufsichtsrat der OMV auf der Tagesordnung. Der Nachhaltigkeits- und Transformationsausschuss wurde 2021 ins Leben gerufen, um den Aufsichtsrat bei der Überprüfung und Überwachung der Nachhaltigkeitsstrategie, der ESG-Standards, der Leistung und der Prozesse der OMV und insbesondere der Performance des Konzerns in Bezug auf Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (Health, Safety, Security, Environment; HSSE) und den Klimaschutz zu unterstützen. Eine seiner Aufgaben ist zum Beispiel die Prüfung und Bewertung der Fortschritte, die wir bei der Erreichung der Ziele der OMV in den Bereichen CO₂-Bilanz, Klimawandel und Energiewende machen.

Auf Konzernebene liegt die Verantwortung für die THG-Bilanzierung und das THG-Management, für die Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie für die ESG-Governance beim Nachhaltigkeitsteam des Konzerns des Bereichs Investor Relations & Sustainability, der dem/den CFO untersteht. Die Nachhaltigkeitsabteilung des OMV Konzerns ist auf der Grundlage internationaler Standards und Best Practices für die Erstellung des Treibhausgasinventars der OMV zuständig. Dies gewährleistet, dass im gesamten Konzern ein einheitlicher Ansatz verfolgt wird.

Das Team hat hauptsächlich folgende Aufgaben:

- ▶ Entwicklung, Umsetzung und Management des THG-Management-Frameworks der OMV, einschließlich der Klimaziele des OMV Konzerns,
- ▶ Überwachung, Berechnung und Meldung der THG-Emissionen (Scopes 1–3) der OMV und
- ▶ Definition der Protokolle und Instrumente der OMV für die THG-Bilanzierung und -Berichterstattung.

Das Team koordiniert die Aktivitäten unternehmensweit und unterstützt Interessengruppen wie Tochtergesellschaften, Geschäftsbereiche und Assets in THG- und Energiefragen. Zur Sicherstellung der konzernweiten Konsistenz gibt es auch bei der OMV Petrom und bei Borealis eigene Teams. Maßgeschneiderte freiwillige Schulungen zur Bilanzierung und Überwachung sowie zum Management von Treibhausgasen, zur Nachhaltigkeit und zum Klimawandel werden von den Expert:innen des Nachhaltigkeitsteams entwickelt und interessierten Mitarbeiter:innen konzernweit angeboten.

Der Kapitalallokationsrahmen der OMV ermöglicht es in der Projektkategorie „Nachhaltigkeitsprojekte“ für bestimmte Projekte unterschiedliche Anforderungen an die wirtschaftliche Rentabilität zu stellen. Diese Projekte werden nach einer strategischen Klima-Scoring-Methode für konzernweite Investitionsprojekte beurteilt und bewertet. Dadurch können die Auswirkungen von Investitionen auf die Dekarbonisierungsstrategie der OMV berücksichtigt werden. Neben anderen strategischen Scoring-Aspekten ermöglicht dies eine konzernweite Portfolio-Optimierung zur Erreichung unserer THG-Reduktionsziele (mehr dazu siehe [Steuerung der Nachhaltigkeit](#)).

Das THG-Management-Framework ist eine Konzernrichtlinie der OMV, die festlegt, wie THG-Emissionen gemessen, gemeldet und gemanagt werden sollen. Sie enthält die Definitionen, Grenzen und Regeln für die strategischen THG-Reduktionsziele des OMV Konzerns und das „Netto-Null bis 2050“-Ziel. Die Richtlinie umfasst auch Anforderungen an die Bilanzierung der Scope-1-Methanemissionen des Geschäftsbereichs Energy, die sich mindestens am Framework der Oil & Gas Methane Partnership 2.0 (OGMP 2.0) orientieren und bis 2026 eine direkte Messung der Methanemissionen an der Quelle (OGMP 2.0 Stufe 4) durch den Geschäftsbereich Energy vorschreiben. Laut OGMP 2.0 bezieht sich die Stufe 4 auf die Quantifizierung von Methanemissionen an der Quelle unter Verwendung spezifischer Emissionsfaktoren, die durch direkte Messungen, Stichproben und/oder detaillierte technische Berechnungen ermittelt werden.

Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas und diffuse Methanemissionen

Bei der Ölproduktion fällt neben dem Öl auch Erdölbegleitgas an. Ein Großteil dieses Gases wird zwar genutzt, aber ein Teil davon wird aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen routinemäßig abgefackelt, was zur Freisetzung von Treibhausgasen wie CO₂ und Methan führt. Um unsere klare Verpflichtung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und nachhaltigen Geschäftspraktiken zu unterstreichen, traten wir 2017 der „Zero Routine Flaring by 2030“-Initiative der Weltbank zur Beendigung des routinemäßigen Abfackelns von Erdölbegleitgas bis 2030 bei. Die schrittweise Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns von Begleitgas ist eine wesentliche Maßnahme, um Ressourceneffizienz mit langfristigem wirtschaftlichem Erfolg zu verbinden und die Dekarbonisierung unserer Geschäftstätigkeit zu unterstützen. Wir sehen finanzielle Chancen in der Monetarisierung von Kohlenwasserstoffressourcen, zum Beispiel indem das bisher abgefackelte Gas genutzt und/oder verkauft wird. Die schrittweise Einstellung des routinemäßigen Abfackelns verbessert die Umwelt- und Sicherheitsbedingungen in unseren jeweiligen Assets, wodurch wir nicht nur unsere gesellschaftliche Akzeptanz aufrechterhalten, sondern auch Geldstrafen vermeiden können.

Die Reduzierung von Methanemissionen aus dem routinemäßigen und nicht routinemäßigen Ablassen von Begleitgas während der Produktion und Verarbeitung von Erdöl und Erdgas sowie aus Gaslecks trägt zudem zur Verlangsamung des Klimawandels bei und bietet uns eine wertvolle Mitigationsoption für das Klimarisikomanagement. Methan ist ein starkes Treibhausgas. Es ist nach CO₂ das häufigste anthropogene THG und liegt, was seinen Gesamtbeitrag zum Klimawandel angeht, an zweiter Stelle. Der durch Methan hervorgerufene Treibhauseffekt fällt kurzfristig wesentlich stärker aus als bei CO₂, das Gas ist also diesbezüglich potenter. Unsere Klimastrategie enthält deshalb erstmals auch ein Ziel für die Reduzierung der Methanemissionen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Schrittweise Einstellung des routinemäßigen Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas

Etwa 1% der gesamten direkten THG-Emissionen der OMV und etwa 5% der direkten THG-Emissionen des Geschäftsbereichs Energy der OMV resultierten aus dem routinemäßigen Abfackeln von Begleitgas. In Erwartung strengerer Richtlinien, die die völlige Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns oder Ablassens von Erdölbegleitgas vorschreiben, hat die OMV erste Schritte unternommen und ist freiwillig der „Zero Routine Flaring by 2030“-Initiative der Weltbank beigetreten. Im Rahmen dieser Initiative berichten wir jährlich an die Weltbank über unsere Fortschritte. Alle Betriebe der OMV müssen Methanemissionen – sowohl aus Punktquellen als auch aus diffusen Quellen – sowie technisch vermeidbare Emissionen, wie

etwa bei Sondentests oder Workovers, auf ein Mindestmaß reduzieren. Neue Produktionsstätten werden mit geeigneten Lösungen für die Verwendung des Begleitgases entwickelt. Ein routinemäßiges Abfackeln findet an diesen Standorten dann nicht mehr statt. Bestehende Standorte, an denen Begleitgas und freies Gas nach wie vor routinemäßig abgefackelt werden, müssen einen Ausstiegsplan erstellen, um das routinemäßige Abfackeln so bald wie möglich, jedoch bis spätestens 2030 einzustellen.

In unseren Raffinerien vermeiden wir das routinemäßige Abfackeln durch modernstes Anlagendesign, wie etwa mittels Fackelgas-Rückgewinnung und eines ausgewogenen Brenngassystems. Diese Art von moderner Prozesssteuerung umfasst eine ausreichende Kapazität für die Fackelgas-Rückgewinnungsanlage, die Verwendung von Überdruckventilen und andere wirtschaftlich tragfähige organisatorische und Steuerungsmaßnahmen. Alle Raffinerien arbeiten mit einer Fackelgas-Rückgewinnungsanlage, um überschüssiges Gas aufzufangen. Anschließend wird es je nach Bedarf entschwefelt, verdichtet und dem Brenngassystem der Raffinerie als Brennstoff für die Prozessöfen zugeführt. Als Folge dieser Maßnahmen planen wir, das Abfackeln als Sicherheitssystem bei außerplanmäßigen Tätigkeiten zu verwenden, wie etwa bei der In- bzw. Außerbetriebnahme, im Notbetrieb, bei Prozessstörungen usw. Insbesondere in der Raffinerie Petrobrazil wurde die Kapazität für die Rückgewinnung von Fackelgas in den letzten Jahren erhöht. Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen (Volatile Organic Compounds; VOCs) werden minimiert, indem in Bereichen wie der Speicherung von Kohlenwasserstoff sowie bei Tankdichtungen in Einklang mit den Implementierungsplänen die besten verfügbaren Techniken (BVTs) eingesetzt werden.

Überwachung von diffusen Emissionen, Lecksuche und -reparatur

Diffuse Methanemissionen und Emissionen flüchtiger Verbindungen ohne Methan (Non-Methane Volatile Organic Compounds; NMVOCs) werden laufend überwacht oder geschätzt und mithilfe von Programmen zur Leckerkennung und -reparatur (Leak Detection and Repair; LDAR) systematisch kontrolliert. Wenn wir die Hauptquellen von Methanemissionen kennen, können wir in neuen Produktionsanlagen entsprechende Vorkehrungen treffen, um solche Emissionen zu verhindern. Zur Identifizierung von Leckagen müssen im Rahmen von täglichen Kontrollrunden in allen relevanten Betriebseinrichtungen der OMV zumindest akustische und visuelle Inspektionen sowie Geruchsprüfungen durchgeführt werden. Darüber hinaus wird in festgelegten Intervallen (je nach Risikobewertung jährlich oder häufiger) mittels Seifenblasentests oder optischer Gasdetektion nach Lecks gesucht. In einigen Einrichtungen werden zur Leckerkennung auch Infrarotkameras eingesetzt. Wir arbeiten auch mit Dritten zusammen, um

die Methanüberwachung mit modernsten Technologien wie Drohnen, Satellitendaten und akustischer Leck-Bildgebung weiter zu verbessern.

Lecks werden entweder sofort oder innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens je nach Priorität gemäß den Instandhaltungsverfahren des Standorts repariert. Diese Verfahren basieren auf den Ergebnissen der Risikobewertung und anderen Faktoren, wie zum Beispiel der Durchführbarkeit von Reparaturen im laufenden Betrieb. Um diffuse Emissionen zu vermeiden bzw. zu mindern, haben wir wichtige Schritte unternommen, darunter die Einführung eines Pipeline-Integritätsprogramms und die Modernisierung von Anlagen wie Verdichterstationen.

Maßnahmen im Jahr 2023

Dekarbonisierungsinitiativen

- ▶ Die OMV Petrom hat mehrere Initiativen zur Reduzierung der Methanemissionen und des routinemäßigen Ablassens und Abfackelns von Erdölbegleitgas gestartet. Diese umfassen verschiedene Modernisierungs- und Nachrüstprojekte für die Produktion und Verarbeitung von Erdöl und Erdgas sowie die Transportinfrastruktur. Im Jahr 2023 installierten wir im Produktionssystem Padina in unserem Asset Moldova eine Kraft-Wärme-Kopplungsanlage (KWK). In der Anlage wird Gas zurückgewonnen, das andernfalls abgelassen oder abgefackelt würde. Dies wird zu einer Reduzierung der Emissionen um etwa 18.000 t CO₂e im ersten vollen Jahr nach der Implementierung führen.
- ▶ Im August 2023 wurde ein erfolgreicher Leistungstest der Verdichterstation Bărbuncești im Asset Moldova durchgeführt, bevor diese in Betrieb genommen wurde. Dieses Projekt ist zum Teil eine Fortführung des 2014 begonnenen Projekts – mit dem Ziel, die Leistung des Verdichtersystems zu verbessern. Als fester Bestandteil dieses Projekts wurden die Verdichterstationen Merișani-Vâlcele und Brăgăreasa-Colelia fertiggestellt. Die Verdichterstation Brădești befindet sich derzeit im Bau. Die neue Systemarchitektur wird die Betriebskosten erheblich senken, ein flexibles und sicheres Sammeln und Verdichten von Erdgas gewährleisten und die Sicherheit verbessern, indem neue Ausrüstung eingeführt und alte Ausrüstung verschrottet wird, die einige Integritätsmängel sowie erhebliche Betriebsrisiken bergen. Das neue System erfüllt die Anforderungen von Transgaz zur Erhöhung des Systemdrucks auf bis zu 40 barg. Wir erwarten geringere THG-Emissionen durch die Minimierung möglicher Lecks und einen effizienteren Energieverbrauch.

- ▶ 2023 war für die OMV Neuseeland ein sehr wichtiges Jahr, da Dekarbonisierungsprojekte abgeschlossen werden konnten. Im Produktionssystem Raroa im Asset Maari wurden zwei Projekte implementiert. Im ersten Projekt wurde eine Umkehrosmoseanlage installiert, um den Wassermacher auf Dampfbasis zu ersetzen. Die Verringerung des Dampfbedarfs führte zu einem geringeren Heizölverbrauch und damit zu einer Reduzierung der Emissionen um etwa 6.000 t CO₂e. Im zweiten Projekt wurde im Spülverfahren Brenngas durch Stickstoff ersetzt. Da sich bereits ein Stickstoffgenerator vor Ort befand, konnten die Investitionskosten für das Projekt minimiert werden. Wir gehen davon aus, dass mit diesem Projekt Emissionen im Ausmaß von ungefähr 3.000 t CO₂e eingespart werden können. Weitere Projekte mit Dekarbonisierungseffekt, die in Neuseeland erprobt oder umgesetzt wurden, umfassen Änderungen des Betriebskonzepts der Turbine, die Druckoptimierung am Produktionsabscheider, die Verbesserung des Druckstoßreglers des Verdichters und die Installation von Solarpaneelen auf dem Dach des Lagers. Wir gehen davon aus, dass mit diesen Projekten Emissionen im Ausmaß von ungefähr 4.200 t CO₂e eingespart werden können.
- ▶ Da die OMV und Borealis gemeinsame Anlagen in Schwechat und Burghausen betreiben, wollen wir Synergien an beiden Standorten identifizieren und steigern. So reduzierten wir beispielsweise in der Raffinerie Burghausen ab Mitte 2023 die abgepackelten Mengen, da die bei der OMV diskontinuierlich anfallenden stickstoffreichen Gase in der regenerativen thermischen Oxidationsanlage (RTO) von Borealis verbrannt wurden, anstatt sie in die Hochfackel zu leiten.
- ▶ Borealis schloss die Modernisierung der Cracker-Öfen mit dem letzten Ofen 2023 in Stenungsund, Schweden, ab. Dadurch werden sich die jährlichen Gesamtemissionen um bis zu 24.000 t CO₂e reduzieren.
- ▶ Auch im finnischen Porvoo konnten wir das Abfackeln reduzieren und somit 500 t CO₂e jährlich einsparen.

Lecksuche und -reparatur

Die OMV setzt auch weiterhin Programme zur Lecksuche und -reparatur (Leak Detection And Repair; LDAR) ein, um unsere diffusen Emissionen zu reduzieren. Um diffuse Emissionen zu vermeiden bzw. zu mindern, haben wir wichtige Schritte unternommen, wie beispielsweise das Programm für das Pipeline-Integritätsmanagement im Geschäftsbereich Energy der OMV und das LDAR-Programm in den Geschäftsbereichen Energy und Fuels & Feedstock (F&F). Ein LDAR-Programm umfasst zwei grundlegende Schritte: erstens die Identifizierung der undichten Komponenten und zweitens die Reparatur dieser Lecks, um Verluste zu minimieren. Das Programm dient als Grundlage für die Entwicklung von Reduktionsprojekten gemäß den Best Practices der Branche und den besten verfügbaren Techniken. Die LDAR-Programme werden routinemäßig sowohl im Upstream- (OMV Energy) als auch

im Downstream-Bereich (OMV F&F) durchgeführt, um diffuse Emissionen zu erkennen, zu verhindern und zu eliminieren. Im Geschäftsbereich Energy der OMV wurden gemäß den Richtlinien des THG-Management-Frameworks Methanemissionsprogramme in Übereinstimmung mit dem Oil & Gas Methane Partnership 2.0 (OGMP 2.0) Framework erstellt, das LDAR als die wirksamste Methode zur Erkennung von diffusen Methanemissionen aus dem Betrieb und deren Minderung anerkennt. Bei der OMV Österreich wurde ein internes LDAR-Team ins Leben gerufen. Dieses Team soll die Produktions- und Verarbeitungsstandorte regelmäßig mithilfe von Spitzentechnologien (z. B. OGI, FLIR-Kameras usw.) überprüfen. Darüber hinaus sind mehr als 300 Anlagen in das interne LDAR-Programm einbezogen, das von der Abteilung Operations der OMV Petrom geleitet wird und das Screening von Methan mit FLIR-Kameras und die Minderung festgestellter Lecks umfasst. Darüber hinaus sind die LDAR-Programme zu einem festen Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit geworden. Wir haben starke Partnerschaften mit externen Dienstleister:innen aufgebaut, um die Einhaltung unseres THG-Management-Frameworks sowie anderer Rahmenwerke, darunter bevorstehende EU-Verordnungen zu Methanemissionen im Energiesektor, sicherzustellen.

Methanberichterstattung

Gemäß dem THG-Management-Framework des OMV Konzerns, das sich an der OGMP 2.0 orientiert, sollen die vom Geschäftsbereich Energy der OMV betriebenen Anlagen bis Ende 2025 die direkte Messung der Methanemissionen an der Quelle (entspricht Stufe 4) umgesetzt haben.

Des Weiteren wird die geplante EU-Methangesetzgebung zusätzlich strenge Anforderungen an Programme zur Erkennung und Reparatur von Methanlecks sowie zur Methanüberwachung und -berichterstattung auf Quellen- und Standortebene stellen. Die OMV hat im Geschäftsbereich Energy innerhalb der Fristen für die betroffenen Unternehmen, das heißt für die OMV Österreich und die OMV Petrom, bereits wichtige Schritte zur Einhaltung des THG-Management-Frameworks und der EU-Berichtspflicht zu Methanemissionen gesetzt.

Im Geschäftsbereich Energy der OMV wurden globale und lokale Programme zum Management von Methan (darunter Ops CH4llenge bei der OMV Petrom) ins Leben gerufen, um die Organisation der Standorte auf die neuen Anforderungen an die Erkennung, Messung und Berichterstattung von Methan vorzubereiten. Dazu wurden bis Ende 2023 mehrere Pilotversuche mit verschiedenen Technologien, Lösungen und Dienstleister:innen durchgeführt. Ein umfangreiches Pilotprojekt wurde an repräsentativen Standorten in drei Assets der OMV Petrom abgeschlossen. Die Erkennungs- und Quantifizierungsleistungen wurden von spezialisierten Fremdfirmen erbracht. Dadurch erreichten wir die folgenden Berichtsebenen:

- ▶ Methanemissionen auf Quellenebene für betriebene Assets durch direkte Messungen und Probenahmen zur Ermittlung der spezifischen Emissionsfaktoren
- ▶ Methanemissionen auf Quellenebene für betriebene Assets, ergänzt durch Messungen von Methanemissionen auf Standortebebene, wodurch eine Bewertung und Verifizierung der nach Standorten aggregierten Schätzungen auf Quellenebene ermöglicht wird

Basierend auf den Ergebnissen des Pilotprojekts wurde eine Strategie zum Rollout entwickelt und in eine Leistungsbeschreibung für die Vergabe der Leistungen für die Berichterstattung und Verifizierung von Methanmessungen in den betroffenen Assets der OMV Österreich und Rumänien umgesetzt.

Ausblick

Im Jahr 2024 wird die OMV weiterhin Projekte verfolgen, um das routinemäßige Abfackeln und Ablassen von Erdölbegleitgas einzustellen, Scope-1-Emissionen zu reduzieren und unsere LDAR-Kampagnen auszuweiten und zu intensivieren. Beispielsweise ist eine LDAR-Kampagne in Tunesien geplant, bei der in einem Pilotprojekt mit Kameras zur optischen Gasdetektion (Optical Gas Imaging; OGI) Lecks in der Gasaufbereitungsanlage (Gas Treatment Plant; GTP) quantifiziert

werden und ein entsprechender Aktionsplan erstellt wird. Darüber hinaus werden weitere Nachhaltigkeits- und Dekarbonisierungsprojekte, die speziell auf die Reduzierung des Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas abzielen und sich derzeit in mehreren Assets der OMV Petrom in der Ausführungsphase befinden, voraussichtlich bis spätestens 2025 abgeschlossen sein. In der Raffinerie Burghausen soll der derzeitige Gasspeicher durch einen Membrangasbehälter ersetzt werden, der ein größeres Gasspeichervolumen hat. Dadurch sollen die Häufigkeit und Menge von abgefackeltem Gas verringert werden. Dies kann zu einer jährlichen Reduzierung von 1.800 t CO₂e führen.

Generell werden wir uns bei der OMV darauf konzentrieren, diffuse Methanemissionen durch Prozessoptimierung sowie durch Maßnahmen zur Feldmodernisierung und Integritätsverbesserung im Geschäftsbereich Energy zu reduzieren. In allen vom OMV Geschäftsbereich Energy betriebenen Assets werden wir weiterhin Programme zur Erkennung und Reparatur von Methanlecks erarbeiten und umsetzen. Außerdem arbeiten wir an der Einführung einer standardisierten Methanberichterstattung mit der erforderlichen Granularität (z. B. auf Quellenebene und auf Standortebebene).



Ziel bis 2025

- ▶ Erreichen einer E&P-Methanintensität⁹ von 0,2% oder weniger

Ziele bis 2030

- ▶ Erreichen einer E&P-Methanintensität von 0,1% oder weniger
- ▶ Abschaffung des routinemäßigen Abfackelns oder Ablassens von Erdölbegleitgas so rasch wie möglich, jedoch spätestens bis 2030

Stand 2023

- ▶ E&P-Methanintensität: 0,3%
- ▶ Menge an routinemäßig abgefackeltem und abgelassenem Gas von 240 Mio m³ im Jahr 2022 auf 53 Mio m³ im Jahr 2023 reduziert

Relevantes SDG



SDG-Ziel:

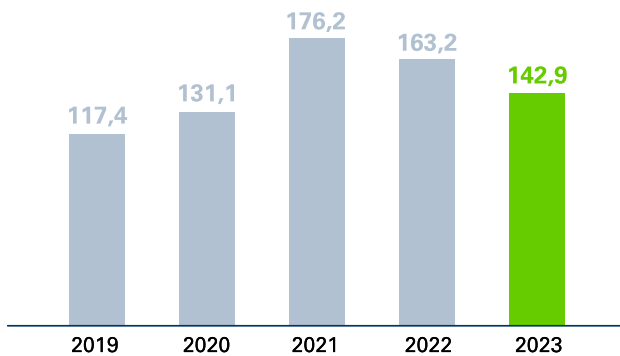
13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

⁹ Die Methanintensität beschreibt die Menge an Methanemissionen aus den vom Geschäftsbereich Energy der OMV betriebenen Erdöl- und Erdgas-Assets als Prozentanteil der gesamten Gasmenge, die aus dieser Geschäftstätigkeit auf den Markt kommt. Die Methanintensität [%] wird wie folgt berechnet: Methanemissionen [Sm³] / vermarktetes Gas (Verkäufe) [Sm³].

Energieeffizienz und Beschaffung erneuerbarer Energien

Energieverbrauch

In PJ



Als internationaler Öl-, Gas- und Chemiekonzern betreibt die OMV Großanlagen und verbraucht viel Energie. Die von uns eingesetzten Energiemengen ziehen signifikante Auswirkungen auf die Umwelt nach sich. Ein effektives Management unseres Energieverbrauchs reduziert die Umweltkosten unserer Betriebe, bringt dank Energieeffizienz höhere Kosteneinsparungen, trägt zur Einhaltung von regulatorischen Anforderungen an den Einsatz von Energie bei und reduziert THG-Emissionen.

Energieeffizienzmaßnahmen wirken sich deshalb deutlich auf Faktoren aus, die im Zusammenhang mit dem Energieverbrauch stehen und für bestimmte Stakeholder:innen von besonderem Interesse sind:

- ▶ Regierungsbehörden: Einhaltung der Vorschriften des EU-Emissionshandelssystems (EU-EHS) in Bezug auf die Abgabe von Emissionszertifikaten im Rahmen des EU-EHS, Einhaltung der nationalen Umsetzung der EU-Energieeffizienzrichtlinie, die eine größere Energieeffizienz in allen Stufen der Energiewertschöpfungskette fordert, und Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Energieaudits alle vier Jahre
- ▶ Aktionär:innen und andere Stakeholder:innen mit einem direkten finanziellen Interesse am OMV Konzern: Kosteneinsparungen infolge eines geringeren Energieverbrauchs, niedrigerer Produktionskosten und reduzierter THG-Emissionen
- ▶ NGOs/NPOs: geringere Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt

Management- und Due-Diligence-Prozesse

57% unserer Standorte sind nach ISO 50001 zertifiziert

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns schreibt vor, dass alle OMV Geschäftsbereiche und -aktivitäten verantwortungsvoll mit Energie umgehen, Primärenergieträger schonen und Energiemanagementpläne gemäß ISO 50001 implementieren.

Identifizierung von Maßnahmen

Das Potenzial für einen reduzierten Energieeinsatz wird in jährlichen Kampagnen erhoben, die eine verbesserte Umweltleistung einschließlich Energieverbrauch unterstützen. So haben wir zum Beispiel Ziele für Raffinerien festgelegt. Sie müssen durch jährliche Überwachungskampagnen bestimmte Werte gemäß dem Energieintensitätsindex erreichen. Auf der Basis ihrer Energieintensität identifizieren und bewerten wir Bereiche mit Verbesserungsbedarf hinsichtlich ihrer Energieeffizienz. Danach entscheiden wir über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs im Rahmen unseres Umweltmanagementprozesses.

24% des Energieverbrauchs im OMV Konzern entfallen auf Borealis. Darüber hinaus betrachtet Borealis den Grundsatz „Energieeffizienz zuerst“ als einen Eckpfeiler bei der Umsetzung seiner Klimastrategie. Das definierte Energieziel besteht darin, bis 2030 10% des Energieverbrauchs von 2015 einzusparen. Da die OMV und Borealis gemeinsame Anlagen in Schwechat und Burghausen betreiben, wurde eine Initiative zur Identifizierung und Steigerung von Synergien an beiden Standorten gestartet.

Die im Jahr 2022 identifizierten Projekte wurden 2023 geprüft und könnten ab 2024 umgesetzt werden. So liefert die Raffinerie Schwechat derzeit Kesselspeisewasser an die Anlage von Borealis. Durch die Anpassung der Versorgungsleistungen kann dieses Kesselspeisewasser durch kostengünstigeres, kälteres und voll entsalztes Wasser ersetzt werden, was zu Energie- und CO₂-Einsparungen führen wird.

Technische Verbesserungen

Die Energieeffizienzmaßnahmen an OMV Standorten stehen in direktem Zusammenhang mit technischen Verbesserungen, die bei gleichbleibender operativer Leistung Energie einsparen. Auch in unseren Raffinerien konzentrieren wir uns auf die Optimierung von Prozessen und die Steigerung der Energieeffizienz, um Kosten und CO₂-Emissionen zu senken. Maßnahmen in der Raffinerie Schwechat umfassten die Optimierung der Schaufelreihen einer Dampfturbine, was zu einer Erhöhung des Wirkungsgrads des Hochdruckteils der Turbine und in der Folge zu einer Steigerung der elektrischen Leistung proportional zur Dampfmenge geführt hat. Außerdem wurden Ultraschall-Zerstäuberdüsen für Kraftwerkskessel installiert, um die Zerstäubung von flüssigem Brennstoff und den Wirkungsgrad der Verbrennung zu verbessern. Dies resultierte in einer Verringerung der Abgasverluste, des



Brennstoffbedarfs, des Bedarfs an Verbrennungsluft und der CO₂-Emissionen.

Die Umsetzung geplanter Energieeffizienzmaßnahmen wurde im Jahr 2022 durch die ungeplante Abschaltung der Rohödestillationsanlage RD4 in der Raffinerie Schwechat unterbrochen, was zu erheblichen Verzögerungen führte. Einige der Maßnahmen wurden im Jahr 2023 umgesetzt, während die ausstehenden Maßnahmen im Jahr 2024 abgeschlossen werden sollen.

Beschaffung erneuerbarer Energien für Anlagen

Wir setzen zunehmend auf erneuerbare Energien, um unsere Anlagen zu betreiben. Eine Möglichkeit, dies zu tun, ist der Zukauf von erneuerbarer Energie, wodurch unsere Scope-2-Emissionen reduziert werden. So besagen zum Beispiel die Stromverträge für unsere Raffinerien Schwechat und Burghausen, dass 50% des zugekauften Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen müssen. Im Jahr 2023 stammten 50% des zugekauften Stroms in der Raffinerie Schwechat und der Adria-Wien Pipeline (AWP), 51,8% in der Raffinerie Burghausen einschließlich der Tanklager und Pumpstationen aus erneuerbaren Quellen. Der Strom, der von den österreichischen Tankstellen der OMV sowie vom OMV Headoffice eingekauft wird, ist zu 100% erneuerbar. Die Stromverträge für die Raffinerien der OMV und die AWP sind in der Regel spotindexiert und werden mit einer Laufzeit von ein bis drei Jahren abgeschlossen. Das Rohstoffpreisrisiko wird durch entsprechende Risikomanagementinstrumente gesteuert.

Um unsere Scope-2-Emissionen zu senken und das Ziel von Borealis zu erreichen, bis 2030 100% des von Borealis verwendeten Stroms aus erneuerbaren Quellen zu beziehen, schloss der OMV Konzern auch weiterhin Stromabnahmeverträge (Power Purchase Agreements; PPAs) über den längerfristigen Bezug des für seine Produktionsprozesse benötigten Stroms aus erneuerbaren Quellen ab. Verschiedene PPAs mit Anbieter:innen erneuerbarer Energie sind bereits in Kraft, darunter die folgenden:

- ▶ PPA zwischen der OMV und der WEB Windenergie AG: Mit einer Kapazität von 5,6 MW und einer jährlichen Stromproduktion von 13,7 GWh wird der OMV Konzern die an ihn gelieferte saubere Windenergie nutzen, um damit im Jahr 2023 mittels eines Elektrolyseurs in der Raffinerie Schwechat grünen Wasserstoff zu erzeugen.
- ▶ Borealis und das finnische Energieversorgungsunternehmen Fortum schlossen einen langfristigen PPA über die Lieferung erneuerbarer Energie von zwei Onshore-Windparks ab. Ab Mitte 2024 sollen über einen Zeitraum von acht Jahren 800 GWh Strom aus erneuerbaren Energiequellen für die Produktionsanlagen von Borealis in Porvoo, Finnland, geliefert werden.

- ▶ Zwischen Borealis und Axpo Nordic, einer Tochtergesellschaft des größten Schweizer Anbieters von erneuerbaren Energien, besteht ein PPA für Windkraft, der die jährliche Lieferung von mehr als 130.000 MWh Windstrom an den Produktionsstandort von Borealis in Stenungsund, Schweden, über die nächsten zehn Jahre vorsieht. Der Strom wird in einem neuen Onshore-Windpark (Hultema) in Mittelschweden erzeugt, und die ersten Lieferungen werden für Jänner 2024 erwartet.
- ▶ In Belgien schloss Borealis einen PPA mit dem niederländischen Energieversorger Eneco ab. Der Strom wird in einem bestehenden Offshore-Windpark (Mermaid) in der Nordsee erzeugt.
- ▶ Borealis verfügt außerdem über eine Co-Investitionsvereinbarung mit VERBUND zum Bau einer PV-Anlage (4,8 MWp) an seinem Produktionsstandort in Schwechat, Österreich, sowie einen zehnjährigen PPA zum Bezug von erneuerbarem Strom aus Wasserkraft von zwei bestehenden Wasserkraftwerken in Österreich, die zum Portfolio von VERBUND gehören.

Um unsere Scope-1-Emissionen zu reduzieren, erzeugt der OMV Konzern auch erneuerbare Energie, die zur Speisung unserer eigenen Anlagen genutzt wird. Einige dieser Initiativen umfassen:

- ▶ Im österreichischen Schönkirchen errichteten die OMV und VERBUND eine Freiflächen-Photovoltaik-(PV-)Anlage mit einer Gesamtkapazität von 15,32 MWp. Der erzeugte Strom wird für den laufenden Betrieb des Geschäftsbereichs Energy der OMV in Österreich genutzt. Seit Mitte 2022 sind die in den beiden Ausbaustufen installierten PV-Module gleichzeitig in Betrieb. Im Jahr 2023 wurden rund 13,6 GWh erneuerbare Energie erzeugt und für den laufenden Betrieb unserer österreichischen E&P-Assets im Geschäftsbereich Energy der OMV verwendet.
- ▶ Anfang 2022 wurde der kommerzielle Betrieb der PV-Anlage der OMV in der Lobau aufgenommen, wo ein Nachführsystem mit einer Leistung von 5,6 MWp installiert wurde. Im Vergleich zu einer festen Anlage ermöglicht das Nachführsystem, das dem Lauf der Sonne folgt, eine Steigerung der nachhaltigen Stromerzeugung um rund 10%. Der Produktionswirkungsgrad wurde durch die Installation einer Solaranlage mit bifazialen (doppelseitigen) Modulen um weitere 5% erhöht. Im Jahr 2023 erzeugte die PV-Anlage am Tanklager Lobau rund 7,0 GWh erneuerbare Energie, was in etwa 45% des jährlichen Strombedarfs des Tanklagers deckt und Einsparungen von rund 2.100 t CO₂ pro Jahr bedeutet.



- ▶ In Norwegen erreichte unser Joint-Venture-Partner Equinor die volle Kapazität an erneuerbarem Strom, der im größten schwimmenden Offshore-Windpark Hywind Tampen erzeugt wird. Der Windpark Hywind Tampen umfasst elf schwimmende Windturbinen mit einer Kapazität von insgesamt 88 MW, die jährlich 200.000 t an CO₂- und 1.000 t an NO_x-Emissionen ausgleichen. Diese Kapazität deckt den jährlichen Strombedarf von fünf Plattformen der Öl- und Gasfelder Gullfaks und Snorre in der Nordsee. Im Jahr 2023 wurden 48,3 GWh an erneuerbarer Energie an die Felder Snorre und Gullfaks geliefert. Damit konnten CO₂-Emissionen in Höhe von 50.000 t eingespart werden.
- ▶ Der Solarpark Cosmești umfasst 6.500 PV-Module, die auf einer Fläche von rund 30.000 m² installiert sind. Der erzeugte Ökostrom (rund 2.500 MWh/Jahr) dient der Versorgung des laufenden Betriebs im Geschäftsbereich E&P. Dies wird in einer Reduzierung von rund 550 t CO₂ resultieren.
- ▶ Der Solarpark Brădești umfasst 3.350 PV-Module, die auf einer Fläche von rund 18.500 m² installiert sind. Der erzeugte Ökostrom (rund 1.200 MWh/Jahr) dient der Versorgung des laufenden Betriebs im Geschäftsbereich E&P. Dies wird in einer Reduzierung von rund 250 t CO₂ resultieren.
- ▶ In Tunesien wurden an den Waha-Bohrungen Utility-Kompressoren mit Photovoltaikpaneelen installiert, während die Standorte der Nawara-Bohrungen und die Pipeline-Ventilstationen ebenfalls mit PV-Paneelen zur autonomen Stromerzeugung ausgestattet wurden.
- ▶ Bis Ende des vierten Quartals 2023 wurden an rund 1.700 Tankstellen der Marken OMV und OMV Petrom PV-Paneele installiert. Die von diesen Anlagen jährlich erzeugte Strommenge wird auf 8.900 MWh geschätzt und stellt Einsparungen in Höhe von rund 2.400 t CO₂ dar.
- ▶ Die Installation von Solarpaneelen auf dem Dach des Lagers in Māui, Neuseeland, wurde 2023 fertiggestellt. Insgesamt wurden 196 Paneele mit einer Kapazität von rund 78 kW installiert. Davon werden zirka 20 kW intern genutzt, und die verbleibende Kapazität wird exportiert.

Borealis arbeitet an der Senkung seines Energieverbrauchs und seiner Treibhausgasemissionen und konnte den Anteil der verbrauchten erneuerbaren Energie von 28% im Jahr 2022 auf ungefähr 38% im Jahr 2023 erhöhen. Darüber hinaus wurden PPAs unterzeichnet, um die Versorgung mit erneuerbarer Energie in den kommenden Jahren zu sichern.

Maßnahmen im Jahr 2023

Energieeffizienz

Energieeffizienzmaßnahmen, die 2023 in unseren drei Raffinerien durchgeführt wurden, machten eine jährliche

Emissionsreduktion von mehr als 27,5 kt CO₂e und Energieeinsparungen von 654 TJ möglich. Es wurden unter anderem die folgenden Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ In der Raffinerie Burghausen startete im Juni 2023 das HDS2-Projekt. Dabei werden ein jährliches Einsparpotenzial von rund 37 TJ sowie CO₂-Einsparungen von ungefähr 2,1 kt angestrebt. Dank der beiden neuen und verbesserten Wärmetauscher für Reaktorabwasser kann die Feuerungswärme im HDS2-Ofen reduziert werden.
- ▶ Aufgrund der Inbetriebnahme und der Abschaltung der Raffinerie war der Fernwärme-Hub der Raffinerie Schwchat 2023 nicht voll in Betrieb. Während des Betriebs konnten 100 TJ und 6 kt CO₂ eingespart werden.
- ▶ Bei der OMV Petrom wurde in der Raffinerie Petrobrazil mit der Modernisierung des Aromatenkomplexes begonnen. Nach der Fertigstellung im Jahr 2025 sollen eine jährliche Einsparung von rund 49 TJ und ein CO₂-Einsparungspotenzial von etwa 3,2 kt realisiert werden. Diese Einsparungen werden mittels Extraktivdestillation erzielt, die den Dampfverbrauch reduziert.

Im Geschäftsbereich C&M wurden unter anderem die folgenden Energieeffizienzmaßnahmen ergriffen:

- ▶ Borealis konnte eine umfangreiche Modernisierung des Steamcrackers in Stenungsund, Schweden, erfolgreich abschließen. Durch die Generalüberholung wird eine jährliche Reduzierung der CO₂-Emissionen von bis zu 24.000 t erwartet.
- ▶ In Porvoo wurde erfolgreich eine neue regenerative thermische Oxidationsanlage (RTO) installiert. Sie soll die CO₂-Emissionen des Standorts erheblich senken, das Abfackeln reduzieren und jährlich rund 60 Gigawattstunden (GWh) Energie einsparen.

Im Geschäftsbereich Energy der OMV wurden unter anderem folgende zentrale Energieeffizienzprojekte durchgeführt:

- ▶ In Norwegen unterzeichneten OMV und Wintershall einen fünfjährigen Rig-Vertrag über die Nutzung der Plattform Transocean Norge. Die OMV wird dabei mindestens sieben Bohrlöcher bohren, darunter vier Explorationsbohrungen und eine Entwicklungsbohrung. Energieeffizienz ist Teil eines vertraglichen Anreizes zur Verringerung des Brennstoffverbrauchs und zur weiteren Reduzierung der CO₂- und NO_x-Emissionen. Die Bohrplattform wurde für eine Bohrkampagne im August und September 2023 verwendet, die zu einer Emissionssenkung von 27% und einer Reduzierung von 76% NO_x führte. Bei der Velocette-Bohrkampagne wurden eine Software zur Energieoptimierung und ein geschlossenes Bussystem für die dynamische Positionierung eingesetzt, um den Brennstoffverbrauch um etwa 27% zu senken.

- ▶ Im neuseeländischen Māui-Feld wurden die Māui-A-Gasturbinengeneratoren durch die Lastverschiebung zwischen zwei Einheiten optimiert, sodass diese effizienter arbeiten können. In der Māui-Produktionsstation wurden auch die Druckregler der Kühlkompressoren optimiert, was die Gasrückführung reduziert. Durch die beiden Projekte können wir jährlich etwa 4.250 t CO₂e einsparen.
- ▶ Eine gesetzlich vorgeschriebene Energieprüfung wurde für die zentrale Verarbeitungsanlage von Waha sowie für die zentrale Verarbeitungsanlage und die Gasaufbereitungsanlage von Nawara durchgeführt, um deren Energieleistung zu bewerten und entsprechende Verbesserungsmaßnahmen umzusetzen.
- ▶ In Burghausen wird der Dampfkondensatstrom aus der Metathese-Anlage zur Erwärmung des kühleren Dampfkondensats aus dem Spaltgasverdichter verwendet. Dadurch wird die Energieeffizienz des Prozesses erhöht, was zu einer jährlichen Reduzierung von rund 2.300 t CO₂e führt. Bis 2025 will die OMV Petrom die Hälfte ihres Tankstellennetzes mit PV-Anlagen ausstatten. Im Jahr 2024 sollen bei weiteren OMV Tankstellen in Österreich, Ungarn und der Slowakei PV-Anlagen installiert werden.
- ▶ In Österreich werden mehrere PV-Anlagen in Betrieb gehen, unter anderem in Arbesthal und Würmlach, die eine Ausgangsleistung von etwa 1,1 MWp bzw. 3 MWp haben werden.

Ausblick

Wir werden auch weiterhin Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz ergreifen und operative Initiativen für erneuerbare Energien entwickeln. In den kommenden Jahren ist dazu Folgendes geplant:

- ▶ In der Raffinerie Schwechat werden wir einen neuen Vorwärmer für den Dampfkessel 5 installieren, was zu einer geschätzten Einsparung von 2.000 t CO₂e führen soll.

Wir werden die Beschaffung erneuerbarer Energie zur Versorgung unserer Betriebe weiter intensivieren. Der OMV Konzern strebt an, durch weitere PPAs und Investitionen in die Solarenergie jährlich zusätzlich 580–780 GWh aus erneuerbaren Energien zu beziehen. Für C&M, den Geschäftsbereich, der die größte Menge an Energie zukaft, wollen wir sicherstellen, dass die gesamte zugekaufte Energie bis 2030 erneuerbar ist. In Zukunft wollen wir, soweit es die lokalen Vorschriften zulassen, erneuerbare Energie auch selbst erzeugen und in das Stromnetz einspeisen, damit sie Dritten zur Verfügung steht. Derzeit prüfen wir, inwieweit dies in den Ländern, in denen wir tätig sind, möglich ist.

Energiewende

Wesentliches Thema: Energiewende

Unterstützung der Ziele des Pariser Abkommens durch Verringerung des CO₂-Fußabdrucks unserer Energieversorgung, insbesondere durch Steigerung des Absatzes von CO₂-freien Energieprodukten, wie zum Beispiel von erneuerbaren Kraftstoffen für den Bereich Mobilität und Strom aus erneuerbaren Energieträgern

Relevanter GRI

- ▶ GRI 305: Emissionen 2016

NaDiVeG

- ▶ Umweltbelange

Relevante SDGs

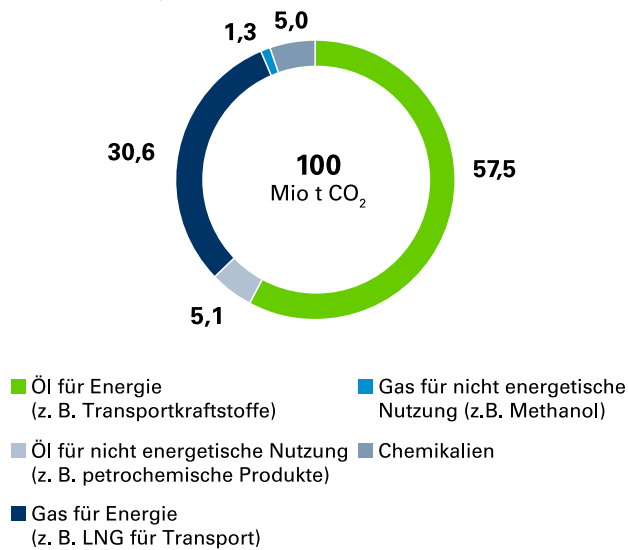


Als Öl-, Gas- und Chemieunternehmen sind wir uns bewusst, dass ein großer Teil unserer Emissionen durch die Verwendung unserer Produkte entsteht. Etwa 78% der Produkte des OMV Konzerns werden gegenwärtig bei ihrer Verwendung direkt verbrannt und tragen dadurch erheblich zum weltweiten Klimawandel bei. Deshalb tragen wir

eine besondere Verantwortung und sind uns darüber im Klaren, dass ein Business-as-usual-Ansatz keine Option mehr ist.

THG-Emissionen (Scope 3) von Produkten¹⁰

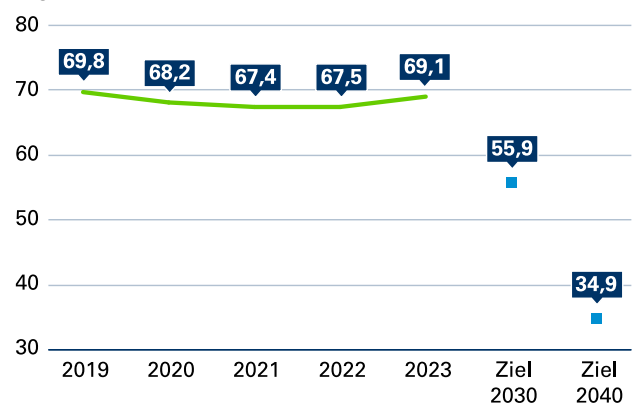
In Mio t CO₂-Äquivalent



Beim wesentlichen Thema Energiewende steht die Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks unserer Energieversorgung im Vordergrund. Zu diesem Zweck sollen insbesondere die Verkäufe CO₂-freier Energieprodukte, wie zum Beispiel erneuerbarer Kraftstoffe für die Mobilität und erneuerbaren Stroms, gesteigert werden. Es ist ein zentraler Bestandteil der Verpflichtung der OMV, die Energiewende zu unterstützen und voranzutreiben und bis 2050 oder früher ein Unternehmen mit Netto-Null-Emissionen zu werden – dies in Übereinstimmung mit dem IEA-Szenario von Netto-Null-Emissionen (Net Zero Emissions; NZE), das eine Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf 1,5°C vorsieht. Um die Ziele, die wir uns bis 2050 gesteckt haben, zu konkretisieren, haben wir weitere mittel- und langfristige Ziele definiert. So planen wir, unsere absoluten Scope-3-Emissionen bis 2030 um mindestens 20% und bis 2040 um mindestens 50% zu verringern, beides gegenüber dem Ausgangsjahr 2019. Außerdem beabsichtigen wir, die CO₂-Intensität unserer Energieversorgung bis 2030 um mindestens 20% und bis 2040 um mindestens 50% zu reduzieren, beides wiederum gegenüber dem Ausgangsjahr 2019. Diese Zwischenziele auf unserem Weg zu Netto-Null bis 2050 entsprechen in etwa dem IEA-Szenario für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Scenario; SDS), das eine Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf deutlich unter 2°C vorsieht und somit mit den Zielen des Pariser Abkommens übereinstimmt.

CO₂-Intensität der Energieversorgung¹¹

In g CO₂/MJ



Unsere absoluten Emissionsziele gelten für alle Teile des OMV Konzerns, das heißt die Bereiche Upstream, Downstream und Chemikalien sowie deren jeweilige Wertschöpfungsketten. Die Dekarbonisierung in diesen Geschäftsbereichen wird voraussichtlich in unterschiedlichem Tempo erfolgen, wobei für unsere Energiesegmente (Energy und Fuels & Feedstock) eine höhere Dekarbonisierungsrate prognostiziert wird. Dies ist auf die unmittelbaren Reduzierungen zurückzuführen, die durch unsere Pläne zur Minimierung der Produktion und des Verkaufs fossiler Brennstoffe erreicht werden: Wir planen, bis 2030 das Produktionsniveau für Öl und Gas auf rund 350 kboe/d und den Rohöldurchsatz um 2,6 Mio t zu senken. Das Wachstum in diesen Segmenten wird stattdessen von CO₂-freien Produkten wie Geothermie, Photovoltaik, Windkraft, Wasserstoff und nachhaltigen Kraftstoffen ausgehen. In unserem Geschäftsbereich Energy werden wir rund 10 TWh an Energieproduktion aus erneuerbaren Quellen (darunter Geothermie, PV und Windkraft) aufbauen. Im Geschäftsbereich Fuels & Feedstock (F&F) konzentrieren wir uns primär auf Lösungen für schwer zu elektrifizierende Marktsegmente, wie beispielsweise den Schwerlast- und den Luftverkehr, sowie auf die Bereitstellung von Rohstoffen für eine grünere Produktion von Chemikalien. Insgesamt planen wir, bis 2030 die Produktion erneuerbarer Kraftstoffe für den Mobilitätsbereich sowie nachhaltiger chemischer Rohstoffe auf etwa 1,5 Mio t zu steigern und mindestens 700 kt/J an nachhaltigen Flugkraftstoffen zu produzieren und zu vermarkten. Diese Steigerung der Verkäufe CO₂-freier Produkte bei gleichzeitiger Reduzierung der Verkäufe fossiler Brennstoffe ist zentraler Bestandteil der Klimastrategie der OMV.

Für unser Chemiegeschäft wird bis 2030 ein Wachstum von 35% bei der Produktion von Monomeren und 30% bei der Produktion von Polyolefinen prognostiziert. In diesem Nichtenergiesegment werden wir durch den Einsatz von Technologien für die Kreislaufwirtschaft auch unsere Scope-3-Emissionen reduzieren, wenngleich nicht in demselben Maße wie in unseren Energiesegmenten.

¹⁰ Umfasst Scope 3, Kategorie 10: Verarbeitung der verkauften Produkte, und Scope 3, Kategorie 11: Nutzung der verkauften Produkte

¹¹ Die CO₂-Intensität der Energieversorgung berechnet sich, indem die Intensität der Scope-1- und Scope-2-Emissionen plus Scope-3-Emissionen aus der Nutzung der verkauften Energieprodukte (in g CO₂) dem Gesamtenergiewert aller extern verkauften Energieprodukte (in MJ) gegenübergestellt wird (außer frei gehandelte Mengen). THG-Daten, die Teil der OMV Ziele bis 2030 und 2040 sind, unterliegen einer Neuberechnung der Baseline; daher wurden die historischen Daten neu berechnet. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Umweltkennzahlen](#).

Bei diesem wesentlichen Thema konzentrieren wir uns auf die Reduzierung des in der Kennzahl „CO₂-Intensität der Energieversorgung“ erfassten CO₂-Fußabdrucks unserer Energieversorgung, für die wir uns ebenfalls Ziele für 2030 und 2040 gesetzt haben. In unserer Klima- und CO₂-Reduk-

tionsstrategie spielen jedoch auch unsere Kreislaufwirtschaftslösungen eine zentrale Rolle. Mehr über unsere Maßnahmen und Initiativen zu diesem Thema finden Sie im Abschnitt [Kreislaufwirtschaft](#).



Ziel bis 2025

- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität unseres Produktportfolios (Scope 3) um >6% vs. 2010

Ziele bis 2030

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-3-Emissionen¹² um ≥20% vs. 2019
- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität der Energieversorgung um ≥20% vs. 2019

Ziele bis 2040

- ▶ Reduzierung der absoluten Scope-3-Emissionen um ≥50% vs. 2019
- ▶ Reduzierung der CO₂-Intensität der Energieversorgung um ≥50% vs. 2019

Stand 2023

- ▶ CO₂-Intensität des Produktportfolios um 1% reduziert (vs. 2010)
- ▶ Absolute Scope-3-Emissionen um 10% reduziert (vs. 2019)
- ▶ CO₂-Intensität der Energieversorgung um 1,0% reduziert (vs. 2019)

Relevante SDGs



SDG-Ziele:

7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln

13.1 Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

Governance

Die Energiewende der OMV bildet den Eckstein der Geschäftsstrategie unseres Konzerns. Unser Nachhaltigkeits-Framework und unser „Netto-Null bis 2050“-Ziel waren die Grundlage für die Entwicklung der Geschäftsstrategie 2030, die im Dezember 2021 von Vorstand und Aufsichtsrat genehmigt wurde. Die Dekarbonisierungsstrategie des Konzerns steht unter der Aufsicht der Abteilungen Group Sustainability und Strategic Planning & Projects.

Unsere Klimaziele stehen im Zentrum unserer Strategie, und die Verantwortung für das Erreichen dieser Ziele ist auf höchster Ebene angesiedelt. Unser Vorstand ist dafür verantwortlich, unsere Klimaziele festzulegen und zu gewährleisten, dass die Geschäftsstrategie des Konzerns auf das Erreichen dieser Ziele ausgelegt ist. Dementsprechend hat das Erreichen unserer Klimaziele auch Einfluss auf die Vergütung des Vorstands, denn die zur Verringerung der THG-Emissionen festgelegten Ziele sind im LTIP (Long-Term Incentive Plan) enthalten und wirken sich auf die dem Vorstand jährlich gezahlten Boni aus. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Steuerung der Nachhaltigkeit](#).

¹² Für unsere THG-Ziele bis 2030 und 2040 sind die folgenden Scope-3-Kategorien einbezogen: Kategorie 11: Nutzung verkaufter Produkte für das Energiesegment der OMV, Kategorie 1: Eingekaufte Waren (Rohstoffe) aus dem Nichtenergiebereich der OMV, und Kategorie 12: Lebenszyklusende verkaufter Produkte für den Nichtenergiebereich der OMV.



Die Verantwortung für die uns im Rahmen der Energiewende zufallenden Aufgaben ist auch auf Ebene des Aufsichtsrats verankert. Im Jahr 2021 bildeten wir einen Nachhaltigkeits- und Transformationsausschuss. Er unterstützt den Aufsichtsrat der OMV bei der Überprüfung und Überwachung der Nachhaltigkeitsstrategie, der ESG-bezogenen Standards, Prozesse und Leistungen und insbesondere der HSSE-Performance sowie der Auswirkungen auf den Klimawandel. Darüber hinaus dient der Ausschuss der Unterstützung und Überwachung des Prozesses der Transformation zu einem nachhaltigeren Geschäftsmodell, einschließlich der kulturellen Integration strategisch bedeutender Akquisitionen. Eine seiner Aufgaben ist zum Beispiel die Prüfung und Bewertung der Fortschritte, die wir bei der Erreichung der Ziele der OMV in den Bereichen CO₂-Bilanz, Klimawandel und Energiewende machen.

Auf Konzernebene liegt die Verantwortung für die THG-Bilanzierung und das THG-Management, für die Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie für die ESG-Governance beim Nachhaltigkeitsteam des Konzerns des Bereichs Investor Relations & Sustainability, der dem/der CFO untersteht. Die Nachhaltigkeitsabteilung des OMV Konzerns ist auf der Grundlage internationaler Standards und Best Practices für die Erstellung des Treibhausgasinventars der OMV zuständig. Das Team koordiniert unternehmensweit die Aktivitäten und unterstützt Stakeholdergruppen wie Tochtergesellschaften, Geschäftsbereiche und Assets bei Fragen zu THG-Emissionen und in Energiebelangen. Die CO₂-armen und CO₂-freien Produkte, mit denen die Energiewende bewerkstelligt wird, werden in den einzelnen Geschäftsbereichen entwickelt. Die Bewertung der CO₂-bezogenen Auswirkungen neuer Produkte wird auf Konzernebene durch die Nachhaltigkeitsabteilung unterstützt. Zur Sicherstellung der konzernweiten Konsistenz gibt es auch bei der OMV Petrom und bei Borealis eigene Teams.

Im Jahr 2022 entwickelte das Nachhaltigkeitsteam des Konzerns ein konzernweites THG-Management-Framework. Diese Konzernrichtlinie der OMV legt fest, wie Treibhausgasemissionen gemessen, gemeldet und gemanagt werden sollen. Sie enthält die Definitionen, Grenzen und Regeln für die strategischen THG-Reduktionsziele des OMV Konzerns und das „Netto-Null bis 2050“-Ziel. Außerdem legt sie die Anforderungen für die freiwillige CO₂-Kompensation und deren Beitrag zur Erreichung des THG-Ziels des Konzerns fest.

Der Kapitalallokationsrahmen des OMV Konzerns enthält eine strategische Scoring-Methode für Investitionsprojekte, die auf vier Säulen basiert: strategische Geschäftsziele, finanzielle Kennzahlen, Risikoprofil und Auswirkungen auf die Klimaziele. Diese neue Methodik wurde 2022 in einer Pilotphase getestet. Mit dem Scoring können die wichtigsten strategischen Projekte der OMV objektiv definiert und überprüft werden. Außerdem ermöglicht es eine ganzheitliche Portfolio-Optimierung im gesamten OMV Konzern

und unterstützt damit die Umsetzung unserer Strategie, einschließlich unseres THG-Reduktionspfads. Das Klima-Scoring ist ein integraler Bestandteil dieser Gesamtbewertung und erfasst die Auswirkungen einer Investition auf die Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Klimaziele des OMV Konzerns für 2030 sowie die Relevanz der EU-Taxonomie.

Als Teil des aktualisierten Kapitalallokationsrahmens führte die OMV auch eine neue Definition für „Nachhaltigkeitsinvestitionen“ ein, gemäß der Investitionen eines von zwei Kriterien erfüllen müssen: Entweder sind sie an der EU-Taxonomie ausgerichtet oder sie unterstützen die Umsetzung des OMV Nachhaltigkeits-Frameworks 2030. Das Ziel des neuen Kapitalallokationsrahmens besteht darin, Investitionen in Projekte zu fördern und zu erleichtern, die mit unseren Klimazielen, einschließlich unseres langfristigen Netto-Null-Ziels, im Einklang stehen, anstatt wie bisher Investitionen in Projekte mit fossilen Brennstoffen zu unterstützen. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [Steuerung der Nachhaltigkeit](#).

Zusammenarbeit mit Start-ups und Forschungseinrichtungen

Die Reduzierung von Emissionen sowie nachhaltige Energielösungen spielen eine wichtige Rolle auf unserem Weg zur Deckung des Energiebedarfs der Gesellschaft. Der OMV Konzern nutzt sein Know-how und arbeitet mit Start-ups und Forschungseinrichtungen zusammen, um innovative technologische Lösungen zu finden, die die Energiewende vorantreiben und den Weg zu einem Unternehmen mit Netto-Null-Emissionen bis 2050 ebnen. Innovationen sind dabei ein wichtiges Element bei der Umsetzung der OMV Strategie 2030 und entscheidend für die Transformation der Wertschöpfungskette von einem linearen zu einem kreislauforientierten Modell. Die OMV sucht immer nach innovativen Lösungen, um das operative Geschäft zu optimieren, Geschäftsmöglichkeiten auszuloten und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln und die OMV so zu einem nachhaltigen Unternehmen zu machen.

Die komplexe Problematik der Konkurrenz zwischen Klimaschutzmaßnahmen und der anhaltenden Nachfrage nach Energie macht deutlich, wie wichtig Investitionen in Innovation und technologischen Fortschritt sind. Investitionen in unbegrenzte, CO₂-arme Geothermie, die Abscheidung und Speicherung von CO₂ (Carbon Capture and Storage; CCS) und erneuerbare Energielösungen spielen in der Strategie 2030 der OMV eine zentrale Rolle. Im Jahr 2023 ging der OMV Konzern mehrere Partnerschaften ein, darunter folgende:

- ▶ Die OMV erwarb einen Anteil von 6,5% an dem kanadischen Privatunternehmen Eavor Technologies Inc. für EUR 34 Mio. Eavor ist der weltweit führende Entwickler von Lösungen für die geothermische Energiegewinnung mit geschlossenem Kreislauf. Darüber hinaus trafen die OMV und Eavor eine kommerzielle Vereinbarung zur großflächigen Nutzung der Eavor-Loop™-Technologie in Europa und darüber hinaus. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt [CO₂-arme und CO₂-freie Produkte](#).
- ▶ Eine weitere Partnerschaft schloss die OMV mit Plug and Play, das als Drehscheibe für Innovation und Unternehmertum dient und Start-ups mit Unternehmenspartner:innen, Investor:innen und Ressourcen zusammenbringt. Ein Kernelement der Zusammenarbeit ist die aktive Beteiligung der OMV am Innovationsprogramm von Plug and Play, das einen strukturierten und effizienten Weg zur Entdeckung, Bewertung und Investition in eine ausgewählte Gruppe vielversprechender Start-ups bietet.
- ▶ Die OMV ist seit vier Jahren Teil von „VERBUND X Accelerator“. Im Jahr 2023 war die OMV ein Community Partner, was dem Unternehmen Zugang zu einem großen Netzwerk von Ideengeber:innen und Vordenker:innen verschaffte. Die Zusammenarbeit bot die Möglichkeit, mit Start-ups zusammenzuarbeiten und vom innovativen Potenzial der Community zu profitieren. Im Rahmen des „VERBUND X Accelerator“-Programms ging die OMV im Jahr 2022 eine strategische Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Start-up Compact Membrane Systems (CMS) ein. Als Technologieführer bei Abscheidelösungen für CO₂-arme Prozesse hat CMS eine potenziell bahnbrechende Technologie zur Abscheidung von CO₂ entwickelt. Nach einer intensiven Forschungs- und Testphase wird die OMV diese Technologie umsetzen und im industriellen Maßstab testen.
- ▶ Die OMV kündigte eine Forschungsförderung in Höhe von rund USD 6 Mio für Forschungsteams an der Stanford University über die kommenden fünf Jahre an. Diese Finanzierung baut auf der zehnjährigen Zusammenarbeit mit der Universität auf. Sie stellt für die OMV einen bedeutenden Schritt in Richtung der Schaffung von KI-gesteuerten Tools zur Entwicklung nachhaltiger Lösungen dar. Zu den bemerkenswerten Errungenschaften dieser Initiative gehört die Entwicklung eines intelligenten KI-basierten Tools zur Entscheidungsfindung, um die Fortschritte im Low Carbon Business voranzutreiben. Das Tool ist nicht nur in der Lage, CO₂-Injektoren strategisch zu positionieren, sondern auch die wirksamsten Technologien zum CO₂-Monitoring auszuwählen. Diese Innovation ist der Schlüssel zur Gewährleistung des höchsten Sicherheitsniveaus bei der langfristigen CO₂-Speicherung.
- ▶ Die OMV arbeitet seit Kurzem mit Hycamite zusammen, einem führenden finnischen Start-up im Bereich der emissionsfreien Pyrolysetechnologie. Durch die Zusammenarbeit erhält die OMV Zugang zu einer Technologie, die den Wandel von unserem traditionellen Geschäftsansatz hin zu einem CO₂-ärmeren Geschäftsmodell erheblich erleichtern wird. Die Technologie von Hycamite spaltet Methan in seine Bestandteile Wasserstoff und Kohlenstoff auf, ohne dabei Treibhausgasemissionen zu verursachen.
- ▶ Die OMV entwickelte und erprobte innovative Technologien zur Abscheidung von CO₂ (Carbon Capture; CC), die 2024 in einem Pilotprojekt getestet werden sollen. Gemeinsam mit Brusche Process Technology, einem niederländischen Spezialisten für die Planung und den Bau innovativer, nachhaltiger Prozessanlagen, wird eine mobile Pilotanlage zur CO₂-Abscheidung gebaut. Damit sollen diese vielversprechenden Technologien für die künftige großtechnische Anwendung an verschiedenen Standorten der OMV getestet werden.

CO₂-arme und CO₂-freie Produkte

Die Steigerung der Verkäufe CO₂-freier und auf erneuerbaren Energien basierender Produkte bei gleichzeitiger Reduzierung der Verkäufe fossiler Brennstoffe ist von zentraler Bedeutung, um den CO₂-Fußabdruck unserer Energieversorgung zu verringern. Zu den CO₂-freien und auf erneuerbaren Energien basierenden Produkten gehören Biokraftstoffe, Elektrizität, Abwärme und neue Energieprodukte wie Geothermie.

In unserem Geschäftsbereich Energy arbeitet das Low Carbon Business (LCB) Team an der Erweiterung unserer Photovoltaikanlagen. Auf Grundlage unserer Kenntnisse, Fähigkeiten und Assets im Untertagebereich entwickeln wir außerdem Lösungen für die Abscheidung und Speicherung von CO₂. Bei diesen Aktivitäten arbeiten wir unter Einhaltung der geltenden regulatorischen und rechtlichen Anforderungen mit Partner:innen aus Industrie und Forschung zusammen. Zudem erforschen wir Lösungen für die unterirdische Energiespeicherung, zum Beispiel mit Wasserstoff, und suchen nach Möglichkeiten, wie sich in den Ländern, in denen wir tätig sind, das geothermische Energiepotenzial ermitteln und kommerziell entwickeln lässt. Diese Projekte befinden sich hauptsächlich in der F&E-Phase oder im Stadium erster Investitionen.

Im Geschäftsbereich F&F arbeiten wir an der Entwicklung eines nachhaltigen Energiesystems, indem wir Lösungen identifizieren und zur Reife bringen. Dabei konzentrieren wir uns hauptsächlich auf Märkte, die nur schwer mit Akkus und Batterien zu elektrifizieren sind, sowie auf Kundensegmente wie den Schwerlast- und Luftverkehr. Diese Märkte haben gemeinsam, dass sie energiereiche und doch klimafreundliche Treibstoffe bei geringstmöglicher

Stillstandzeit benötigen. Der Schwerpunkt unseres Portfolios liegt auf abfallbasierten und fortschrittlichen Biokraftstoffen, Wasserstoff und E-Kraftstoffen, da sich bei diesen Synergien mit bestehenden Raffinerie-Assets und Kompetenzen ergeben, mit denen grüne Technologien in größerem Umfang eingeführt werden können.

Die erfolgreiche Umsetzung all dieser Projekte wird unsere absoluten Emissionen reduzieren, grüne, innovative Produkte und Dienstleistungen für die Gesellschaft hervorbringen und der OMV ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal verschaffen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

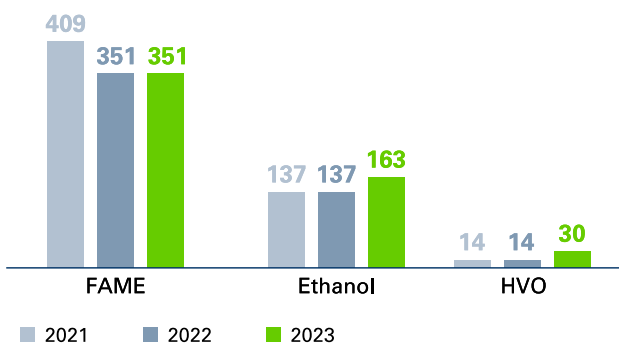
Die OMV hat Nachhaltigkeitskriterien definiert, anhand derer Projekte und Technologien für Investitionen ausgewählt werden. Bei allen Investitionen und M&A-Aktivitäten ist sicherzustellen, dass alle Klimarisiken identifiziert, beurteilt und bewertet werden. Dazu gehört auch die Bewertung des tatsächlichen und prognostizierten CO₂-Fußabdrucks der jeweiligen Investition oder M&A-Aktivität. Projekte, die einen positiven Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der OMV leisten, werden bei Investitionen bevorzugt (mehr dazu siehe [Steuerung der Nachhaltigkeit](#)). Für alle für eine Weiterverfolgung ausgewählten Projektideen muss die mittelfristige Machbarkeit von der Pilot- und Demonstrationsphase bis hin zum industriellen Maßstab nachgewiesen werden.

Verantwortungsvolle Beschaffung von Biokraftstoffen

Alle von der OMV im Jahr 2023 gekauften und zum Beimi-schen verwendeten Biokraftstoffe erfüllen die Anforderungen der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (EU) 2018/2001. Seit 2013 wurde die ISCC-EU-Zertifizierung der OMV Downstream GmbH jedes Jahr erneuert. Die OMV Petrom, die OMV Ungarn, die OMV Tschechien, die OMV Deutschland und die OMV Slowakei sind ebenfalls nach dem ISCC-EU-Standard zertifiziert.

Biokraftstoffmengen¹³

In Megaliter



Die OMV bezieht Biokraftstoffe hauptsächlich von europäischen Hersteller:innen und schließt Palmöl als Rohstoff aus. Gemäß den Richtlinien der International Sustainability & Carbon Certification (ISCC) darf seit Jänner 2008 für Rohstoffe, die zur Herstellung von Biodiesel verwendet werden, keine Abholzung mehr stattfinden. Seit Juli 2021 hält die OMV auch die rechtliche Anforderung Österreichs ein, zur Zielerfüllung keine auf Palmöl basierenden Biokraftstoffe mehr zu verwenden. Im Jahr 2023 betrug der Anteil von Kraftstoffen auf Palmölbasis an allen Biokraftstoffen, die von der OMV auf den Markt gebracht wurden, nur rund 0,3%. Die hauptsächlich verwendeten Rohstoffe sind Altspeiseöl (30%), Rapsöl (29%) und Mais (13%).

Die OMV plant den Einsatz von Pflanzenölen und von Altspeiseöl sowie von anderen potenziellen Abfällen und fortschrittlichen Rohstoffen durch die Verwendung unserer Co-Processing-Technologie. Beim Co-Processing wird der biogene Rohstoff während der Kraftstofferzeugung zugeführt – im Unterschied zur herkömmlichen Methode, bei der der biogene Anteil dem Kraftstoff erst nach der Produktion zugesetzt wird. Mit Co-Processing können in den bestehenden OMV Raffinerieanlagen Kraftstoffe aus verschiedenen Arten von biogenen Rohstoffen hergestellt werden.

In den Jahren 2016 und 2017 führte die OMV in der Raffinerie Schwechat die ersten Co-Processing-Feldversuche mit Rapsöl erfolgreich durch und erlangte die Zertifizierung nach dem REDcert-Standard, einem von der EU anerkannten System für die Zertifizierung von nachhaltiger Biomasse. Im Jahr 2020 wurde ein weiterer Feldversuch in der Raffinerie Petrobrazil erfolgreich abgeschlossen. Die OMV setzt weiterhin auf die Co-Processing-Technologie und plant, im Jahr 2024 mit der Mitverarbeitung von nachhaltigen Rohstoffen in Schwechat zu beginnen. Es ist dabei wichtig, darauf hinzuweisen, dass beim Co-Processing kein Palmöl mitverarbeitet wird. Starten wird das Projekt mit einem Gemisch aus Pflanzenölen (Raps- und Sonnenblumenöl). Später (2024–2025) kommen eventuell noch andere Reststoffströme bzw. Abfallströme aus fortschrittlichen Sortieranlagen hinzu, wie zum Beispiel Altspeiseöl oder Cashewnussschalenöl. Im Dezember 2020 verpflichtete sich die OMV dazu, EUR 200 Mio in den Bau einer Co-Processing-Anlage in der Raffinerie Schwechat zu investieren. Der Einsatz dieses Prozesses wird den CO₂-Fußabdruck der OMV jährlich um bis zu 360 kt CO₂ verringern. Dies entspricht den jährlichen Emissionen von etwa 200.000 Fahrzeugen, die durchschnittlich 12.000 km pro Jahr fahren.

Maßnahmen im Jahr 2023

Im Jahr 2023 wurden konzernweit folgende wichtige Maßnahmen durchgeführt:

¹³ Die Zahlen für 2023 wurden geschätzt, da sowohl die Daten für Österreich als auch für Deutschland auf den aktuellen Zahlen für das laufende Jahr und einer Prognose für die verbleibenden Monate des Jahres beruhen, nachdem die Deadline für den Abschluss aller Biokraftstoffbilanzen nicht vor der Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichts liegt.



Geothermie

Die OMV und Wien Energie bündeln ihre Kräfte für die Wärmewende. Im Joint Venture mit dem Namen „deep“ arbeiten die beiden Unternehmen eng zusammen, um Tiefengeothermie im Großraum Wien nutzbar zu machen. Sie wollen Tiefengeothermie-Anlagen mit einer Leistung von bis zu 200 MW entwickeln und damit klimaneutrale Fernwärme für umgerechnet bis zu 200.000 Wiener Haushalte erzeugen. Dazu planen die beiden Unternehmen, bis zu sieben Tiefengeothermie-Anlagen in Wien im Rahmen von Bohrprogrammen umzusetzen. Die erste Tiefengeothermie-Anlage soll durch das Joint Venture gemeinsam umgesetzt werden. Die Anlage soll künftig klimaneutrale Fernwärme mit bis zu 20 MW erzeugen – in Kombination mit den Wärmepumpen von Wien Energie. Ziel ist die Versorgung von bis zu 20.000 Wiener Haushalten mit Fernwärme durch diese Anlage. Aktuell laufen die Genehmigungsverfahren, und gegen Ende 2024 sollen die Bohrungen starten. Die Anlage soll 2027 in Betrieb gehen. Die Einbringung des Projekts in das Joint Venture bringt wertvolle Erkenntnisse und Daten für Folgeprojekte, wodurch Wien Energie und die OMV den weiteren Geothermie-Ausbau in Wien schneller und effizienter umsetzen können.

Die OMV erwarb einen Anteil von 6,5% an dem kanadischen Privatunternehmen Eavor Technologies Inc. für EUR 34 Mio. Eavor ist der weltweit führende Entwickler von Lösungen für die geothermische Energiegewinnung mit geschlossenem Kreislauf. Darüber hinaus trafen die OMV und Eavor eine kommerzielle Vereinbarung zur großflächigen Nutzung der Eavor-Loop™-Technologie in Europa und darüber hinaus. Die Vereinbarung macht die OMV zu einer wichtigen Partnerin mit bevorzugten Lizenzbedingungen, Zugang zu Dienstleistungen und Unterstützung in der Entwicklung. Vorerst wird der Schwerpunkt der OMV auf der Einführung von Eavor-Loop™ in Österreich und Deutschland liegen. Die Technologie von Eavor basiert auf einem geschlossenen Kreislaufsystem, das in tiefem unterirdischem Gestein errichtet wird. Dabei wird eine Flüssigkeit in einem geschlossenen Kreislauf zwischen der Oberfläche und dem tiefen unterirdischen Gestein zirkuliert und dadurch erwärmt. Die Technologie verringert das geologische und damit auch das betriebliche Risiko im Vergleich zu normalen hydrothermalen Systemen mit ähnlicher Energieleistung erheblich. Da Eavor-Loop™ voll skalierbar und in verschiedenen Arten von geologischen Strukturen anwendbar ist, wird es der OMV möglich sein, Wärmelösungen für Fernwärmenetze außerhalb der üblichen hydrothermalen Gebiete anzubieten und somit ihr bestehendes Portfolio an hydrothermalen Projekten zu ergänzen.

Die OMV prüft und entwickelt laufend weitere Möglichkeiten und Projekte im Bereich der offenen und geschlossenen Geothermie-Systeme.

Erneuerbare Energien

Die OMV Petrom und Complexul Energetic (CE) Oltenia werden gemeinsam mit der Errichtung von vier Solarparks mit einer kombinierten Kapazität von rund 450 MW beginnen. Die für die Errichtung dieser vier PV-Parks erforderlichen Gesamtinvestitionen belaufen sich auf über EUR 400 Mio, wobei 70% der Mittel aus dem Modernisierungsfonds stammen. Die PV-Parks werden in Işalnița, Tismana, Roșia und Rovinari auf den von CE Oltenia verwalteten ehemaligen Bergbaustandorten errichtet. Nach derzeitigen Schätzungen sollten die PV-Parks ab 2024 Strom in das rumänische Energienetz einspeisen. Darüber hinaus hat die OMV Petrom einen Vertrag über den Erwerb einer Reihe von Projekten zum Bau von Solarparks im Kreis Teleorman unterzeichnet. Die Projekte werden bis zum zweiten Quartal 2024 in die Ausführungsphase gehen und mit einer Gesamtleistung von 710 MW genug Strom für 280.000 rumänische Haushalte pro Jahr liefern.

Glycerin2Propanol

Nach sieben Jahren erfolgreicher Entwicklung bei der OMV ist die Inbetriebnahme der Glycerin2Propanol-Pilotanlage am Raffineriestandort Schwechat ein wichtiger Schritt in Richtung Technologiereife (Maßeinheit Barrel/Stunde; TRL 6–7). Im Oktober 2023 wurden mit der Lieferung der letzten Module und der Aufstellung auf dem Fundament wichtige Meilensteine erreicht. Die Endmontage der Glycerin2Propanol-Anlage ist in vollem Gange. Bis zur mechanischen Fertigstellung sind nur noch wenige Schritte nötig. Die von der OMV patentierte Technologie wird ab Ende des ersten Quartals 2024 Propanol aus dem niederwertigen Ausgangsmaterial Rohglycerin herstellen. In der Anlage wird mithilfe eines von der OMV selbst entwickelten Katalysators, also eines Reaktionsbeschleunigers, das aus biologischen Abfällen gewonnene Rohglycerin in einen sogenannten fortschrittlichen Bioalkohol (Propanol) umgewandelt. Damit wird die Anlage fortschrittliche Biokraftstoffe erzeugen, die nicht mit Nahrungsmitteln konkurrieren und als Kraftstoffzusatz die CO₂-Emissionen von Benzin reduzieren.

Während Glycerin als Neben- bzw. Abfallprodukt bei der Produktion von Biodiesel und bei der Herstellung von Waschmitteln und Seife anfällt, gilt es auch als fortschrittlicher biobasierter Einsatzstoff gemäß der Erneuerbare-Energien-Richtlinie RED III der Europäischen Union. Das bedeutet, dass der Rohstoff nicht Teil der Nahrungskette ist und damit nicht um die Landnutzung für Nahrungsmittel konkurriert. Das so erzeugte Propanol wird dann als fortschrittlicher Biozusatzstoff für Benzin verwendet. Es kann aber auch als nachhaltiger Rohstoff am Chemiemarkt zum Einsatz kommen, um aus fossilen Brennstoffen erzeugtes Propanol zu ersetzen. Die OMV wird rund EUR 30 Mio in den Ausbau dieses Projekts investieren, wovon rund EUR 8 Mio durch die Österreichische Forschungsförde-

rungsgesellschaft (FFG) und die Corona-Hilfen finanziert werden. Die Kapazität der Pilotanlage wird bei 1,25 Mio l Propanol pro Jahr liegen. Dies führt zu einer jährlichen Reduktion von etwa 1.800 t CO₂. Zur Herstellung von 1 l Propanol werden 1,2 l Rohglycerin benötigt. Unter moderaten Temperaturen und Drücken wird in dem energiesparenden Prozess 1 Barrel (159 Liter) Propanol pro Stunde hergestellt. Langfristig ist eine Kommerzialisierung des Verfahrens geplant, um rund 125 Mio l Propanol pro Jahr herzustellen und die CO₂-Emissionen um etwa 180 kt zu reduzieren. Die Glycerin2Propanol-Pilotanlage wird am Raffineriestandort Schwechat neben der ReOil®-Anlage errichtet, um beide Anlagen in einer einzigen Bedienwarte zusammenzufassen und durch dieses gemeinsame Betreiberkonzept Synergien zu nutzen. Neben dieser einzigartigen internen Entwicklung unterhalten wir auch Partnerschaften mit Technologieanbieter:innen zur Entwicklung von tragfähigen Geschäftsprojekten für die Umwandlung von Biomasse aus der Landwirtschaft, den Kommunen, der Papierindustrie oder der Holzverarbeitung in Bioflüssigkeiten, die für grünere Kraftstoffe und Chemikalien verwendet werden können.

Nach der Integration der IT-Systeme und der Erstellung der Bedienungshandbücher ist die Inbetriebnahme des Projekts für März 2024 geplant.

Wasserstoff

Zusammen mit unserer Partnerin, der Kommunalkredit Austria AG, gaben wir im Februar 2021 die gemeinsame Investition in den Bau der größten Elektrolyseanlage Österreichs in der Raffinerie Schwechat bekannt. Die Bauarbeiten für dieses Projekts starteten im August 2022. Die Investitionssumme liegt bei rund EUR 25 Mio und wird jeweils zur Hälfte von der OMV und der Kommunalkredit getragen. Die Inbetriebnahme der Anlage soll im ersten Halbjahr 2024 erfolgen. Das 10-MW-Polymermembran-(PEM)-Elektrolysesystem wird bis zu 1.500 t grünen Wasserstoff jährlich produzieren. Eingesetzt wird der grüne Wasserstoff zur Hydrierung von biobasierten und fossilen Kraftstoffen, um grauen Wasserstoff in der Raffinerie zu substituieren. Dies wird zu einer Reduktion des CO₂-Fußabdrucks der OMV um bis zu 15 kt/J an fossilem CO₂ führen. Am Global Wind Day am 15. Juni 2023 wurde mit der Einweihung des ersten Windrads der OMV in Dürnkrot im Weinviertel ein neuer Meilenstein erreicht. Die Windkraftanlage wurde von unserer Partnerin, der WEB Windenergie AG, errichtet und wird von ihr betrieben. Die Anlage hat eine Kapazität von 5,6 MW und erzeugt 13,7 GWh Strom pro Jahr, was dem Jahresverbrauch von 4.000 Haushalten entspricht. Sie deckt damit rund 20% der erneuerbaren Energie ab, die für den 10-MW-Elektrolyseur in Schwechat benötigt wird.

Nachhaltige Flugkraftstoffe

Mit innovativen Flugkraftstoffen, bekannt als Sustainable Aviation Fuels (SAFs) treiben wir den Wandel zu einer klimafreundlichen Zukunft voran. Denn durch die Mitverarbeitung von regionalem Altspeiseöl können im Vergleich zu herkömmlichen Kerosinprodukten mehr als 80% CO₂ eingespart werden. SAFs sind somit eine echte Alternative und bereits heute im Einsatz.

Die OMV plant weitreichende Investitionen in die Herstellung nachhaltiger Kraftstoffe wie SAFs und hydrierte Pflanzenöle (Hydrotreated Vegetable Oils; HVOs). Sowohl für Kraftstoffe für den Straßenverkehr (HVOs) als auch für den Luftverkehr (SAFs) sind verbindliche Beimischungen geplant, bei deren Nichteinhaltung Geldstrafen fällig werden können. Die OMV beabsichtigt, sowohl SAFs als auch HVOs in flexiblen Produktmengen je nach Marktbedarf herzustellen. Für die Raffinerien in Österreich, Rumänien und Deutschland sind derzeit Investitionen in neue Anlagen und die Modernisierung von Anlagen in Arbeit. Auch in neue Assets außerhalb der bestehenden Raffinerien soll investiert werden.

Ein anderes Schwerpunktthema ist der schwer zu elektrifizierende Bereich. E-Kraftstoffe bilden einen weiteren Kernbaustein des SAF-Portfolios der OMV. Sie bieten ein großes Potenzial, um den Flugverkehr klimafreundlicher zu machen. Obwohl das Konzept in der Theorie sehr einfach erscheint – mit erneuerbarem Strom produzierter Wasserstoff wird mit CO₂ kombiniert –, befindet sich die Produktionstechnik noch in der Demonstrationsphase und erfordert für den notwendigen Einsatz im großtechnischen Maßstab weitere Forschungs- und Entwicklungsarbeit.

Die OMV leitet ein Projektkonsortium mit Partner:innen aus der Industrie (z. B. BASF und thyssenkrupp Uhde) und der Wissenschaft (z. B. dem deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt DLR und der ASG Analytik-Service Gesellschaft) zur Entwicklung eines Verfahrens zur Herstellung von SAF auf Basis von Methanol. Das sogenannte M2SAF-Projekt umfasst neben der Katalysatorentwicklung, der Verfahrensentwicklung, der Anlagenintegration und der Planung einer Demonstrationsanlage auch die techno-ökonomische und -ökologische Analyse sowie begleitende Unterstützung bei der Zertifizierung und Analyse der neuen Flugkraftstoffe. Ein weiteres Projektziel ist die Entwicklung eines Verfahrens, das neben der Herstellung eines zu 100% drop-in-fähigen SAF auch die dafür eingesetzte Prozessroute möglichst selektiv, mit minimalen zusätzlichen CO₂-Emissionen und mit einem hohen Grad der Integrierbarkeit in bestehende Strukturen oder Neuinstallationen ermöglicht. Ausgangspunkt des Verfahrens ist nachhaltig hergestelltes Methanol – entweder aus CO₂ und Wasserstoff oder aus biogenen Rohstoffen. Das auf eine Laufzeit von zunächst 2,5 Jahren ausgelegte Entwicklungsprojekt

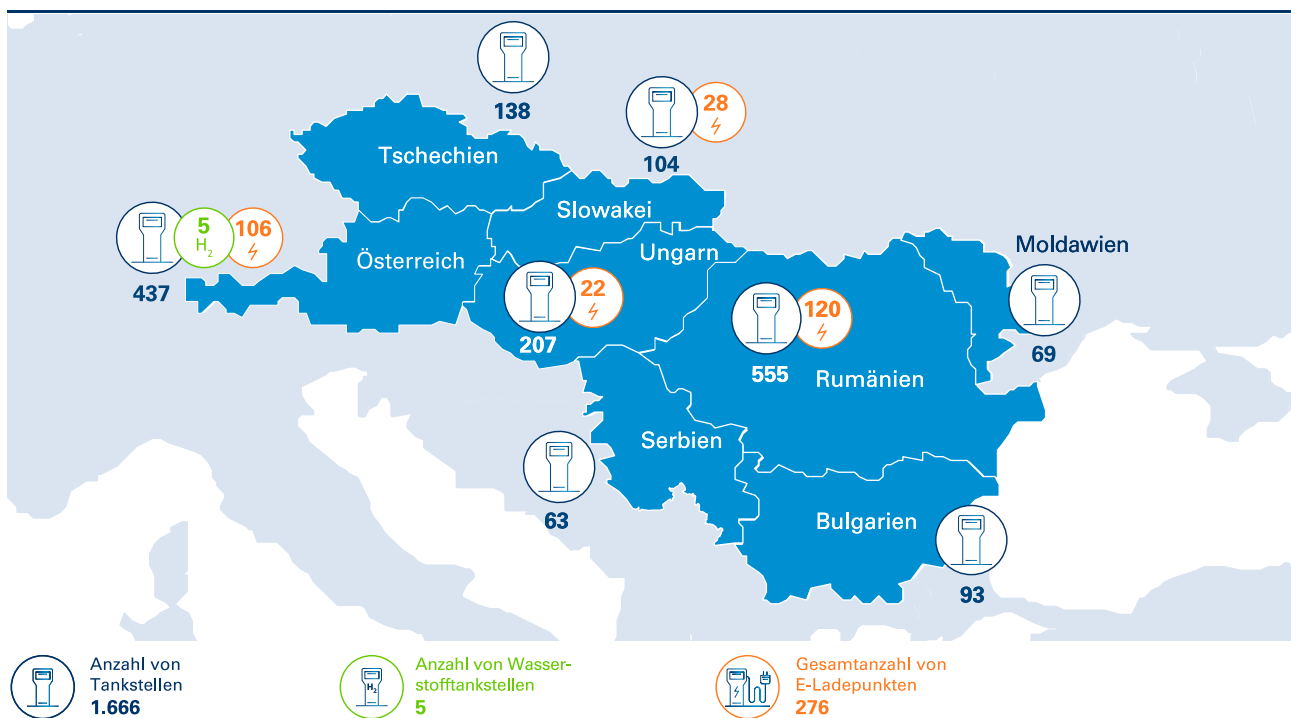
startete im August 2022 und wird vom deutschen Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) gefördert.

Die OMV lieferte 2023 bereits SAFs an Air France-KLM, Ryanair und die Associated Energy Group, LLC (AEG Fuels) am Flughafen Wien. Im Jahr 2023 wurden weitere Absichtserklärungen mit Air France-KLM und Ryanair über die Lieferung von SAFs unterzeichnet. Über Absichtserklärungen zugesagte Mengen zwischen 2023 und 2030 sind: bis zu 160.000 t für Ryanair, bis zu 155.000 t für Wizz Air, bis zu 200.000 t für Air France-KLM und mehr als 800.000 t für die Lufthansa Group.

Retail 2023

Unsere Mobilität verändert sich schnell: Die EU-Länder haben Klima- und Energiestrategien veröffentlicht, um bis 2050 einen CO₂-freien Energiesektor umzusetzen. Diese Vision gilt für alle Energiesektoren, wobei Mobilität der Vorzeigesektor für eine nachhaltige Entwicklung ist. Um diesen Trends gerecht zu werden, entwickelt die OMV ein Schnellladernetz für Elektrofahrzeuge.

Retail 2023



Dabei investiert die OMV mehr als EUR 400 Mio in die Bereitstellung von erstklassigen Ladediensten für Autofahrer:innen und Unternehmen. Unser Ziel ist es, bis 2030 mindestens 2.000 E-Ladepunkte an Autobahn- und Transitstrecken-Tankstellen sowie rund 17.000 Wallbox-Ladepunkte in Bürogebäuden anzubieten. In Österreich, Rumänien, der Slowakei und Ungarn werden wir Hochleistungsladepunkte installieren. Die meisten davon sollen über eine Ladeleistung zwischen 150 kW und 300 kW verfügen. Im Jahr 2023 wurden bereits 272 zusätzliche Ladepunkte eingerichtet.

Ausblick

- ▶ In den kommenden Jahren werden wir uns auf die Umsetzung der genannten Investitionsprojekte (z. B. Glycerin2Propanol) konzentrieren. Im dritten Quartal 2024 werden wir im Anschluss an die Inbetriebnahme intensive Testläufe gemäß einer speziellen Parametermatrix durchführen. Damit soll der Einsatzbereich des Glycerin2Propanol-Prozesses weiter optimiert werden. Parallel dazu werden wir Daten für die anschließende Vermarktung im industriellen Maßstab sammeln. Darüber hinaus ist die ISCC-EU-Zertifizierung für die Glycerin2Propanol-Pilotanlage geplant.



- ▶ Daneben werden wir uns auf die Weiterentwicklung von Projektideen in den Bereichen moderne Bio- und E-Kraftstoffe konzentrieren. Wir planen, bis 2030 mindestens 700 kt/J an nachhaltigen Flugkraftstoffen zu produzieren und zu vermarkten. Zudem baut die OMV ihre Ladekapazitäten aus, um stärker vom Wachstum der E-Mobilität zu profitieren. Mit Investitionen von insgesamt mehr als EUR 400 Mio bis 2030 wird die OMV mehr als 2.000 E-Ladestationen an Tankstellen an Autobahnen und Transitstrecken sowie rund 17.000 Wallbox-Ladestationen für Firmenstandorte anbieten. Darüber hinaus ist nach der 2021 unterzeichneten Absichtserklärung zwischen dem OMV Konzern und der Österreichischen Post AG für die Nutzung von grünem Wasserstoff im Schwerlastverkehr ein erster praktischer Einsatz spätestens für das Jahr 2023 geplant. Bis 2030 sollen 2.000 Brennstoffzellen-Lastkraftwagen mit grünem Wasserstoff versorgt werden.
- ▶ Für das Glycerin2Propanol-Projekt fand die Werksabnahme im zweiten Quartal 2023 statt. Die Module der Pilotanlage wurden zur Raffinerie Schwechat transportiert, um dort montiert zu werden. Prüfungen des Kreislaufs und die endgültige Inbetriebnahme sind für Ende des ersten Quartals 2024 geplant. Parallel dazu und als Voraussetzung für den Einstieg in den Markt für Massenchemikalien wurde das Propanol aus dem biobasierten Verfahren der OMV bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) registriert. Die OMV ist damit das erste Unternehmen, das Propanol aus erneuerbaren Quellen registrieren ließ. Mit Blick auf die Zukunft haben gemeinsame F&E-Bemühungen erste Erfolge bei der Umwandlung von Propanol in nachhaltigen Flugkraftstoff gebracht.
- ▶ Bis 2030 sind Investitionen in Höhe von rund EUR 5 Mrd für den Aufbau eines CO₂-armen Geschäfts (Low Carbon Business; LCB) in unserem Geschäftsbereich Energy geplant. Dabei konzentrieren wir uns auf Geothermie, CCS und erneuerbaren Strom. Geplant ist, die Investitionen ab 2024 zu intensivieren. Unser LCB-Team arbeitet an der Erweiterung unseres Anlagenbestands im Bereich erneuerbarer Energien, wobei der Schwerpunkt auf dem Eigenbedarf des OMV Konzerns liegt. Darüber hinaus suchen wir nach Möglichkeiten und Projekten, das geothermische Energiepotenzial über offene und geschlossene Systeme zu ermitteln und kommerziell zu nutzen. Im Bereich CCS arbeiten wir an weiteren Lizenzanträgen und -möglichkeiten.

Neutralisationsmaßnahmen

Wir planen, unseren CO₂-Fußabdruck bis spätestens 2050 auf Netto-Null zu reduzieren. Auf dem Weg dorthin kommt es besonders darauf an, unsere Verkäufe fossiler Brennstoffe zu drosseln und die Verkäufe CO₂-freier Produkte zu steigern. Allerdings werden auch Neutralisationsmaß-

nahmen erforderlich sein. Als Beispiele seien hier die CO₂-Abscheidung und -Speicherung (Carbon Capture & Storage; CCS), die CO₂-Abscheidung und -Nutzung (Carbon Capture & Utilization; CCU) und Bioenergie mit CO₂-Abscheidung und -Speicherung (Bioenergy with Carbon Capture & Storage; BECCS) genannt. Als wichtigste Neutralisationsmaßnahme planen wir, bis 2030 CCS-Kapazitäten in Höhe von etwa 5 Mio t pro Jahr bereitzustellen, um unsere Ziele zu erreichen.

Management- und Due-Diligence-Prozesse

Ausgleich von Emissionen

Die OMV bietet ihren Kund:innen die Möglichkeit der freiwilligen CO₂-Kompensation und arbeitet dabei eng mit ClimatePartner, einem international anerkannten Servicepartner mit Sitz in München, zusammen. ClimatePartner wählt zertifizierte Klimaschutzprojekte aus und stellt sicher, dass OMV Kund:innen, die diese Möglichkeit nutzen, diese Projekte mit einem bestimmten Betrag unterstützen können. Die Kriterien für die Nutzung von CO₂-Zertifikaten zur freiwilligen CO₂-Kompensation sind im THG-Management-Framework der OMV klar definiert. Im Jahr 2023 machten Wind- und Solarenergieprojekte in Indien und China sowie der Waldschutz in Brasilien den größten Teil der CO₂-Kompensationen in unserem Portfolio aus. Im Jahr 2023 setzten sich die Klimaschutzprojekte zur CO₂-Kompensation wie folgt zusammen: Wasserkraftprojekte (14,38%) in Bulgarien, der Türkei, Indien und China; Solarprojekte (9,13%) in China und Indien; Windenergieprojekte (46,26%) in Bulgarien, der Türkei, China und Indien; naturbasierte Projekte (18,35%) in Rumänien und Brasilien; Gas/Wärmerückgewinnungs- und Biogasprojekte (11,9%) in der Türkei, Bulgarien und Pakistan. Die CO₂-Zertifikate sind nach einem oder mehreren der folgenden international anerkannten Standards verifiziert: Gold Standard (GS), Verified Carbon Standard (VCS), Certified Emission Reductions (CER) und Climate, Community & Biodiversity Standard (CCBS).

Keine dieser freiwilligen Kompensationen wurde als Beitrag zur Erreichung der THG-Reduktionsziele der OMV ausgewiesen.

Abscheidung und Speicherung bzw. Nutzung von CO₂ – CCS und CCU

Im Einklang mit unserem Ziel, ein Unternehmen mit Netto-Null-Emissionen zu werden, wird die OMV in die Abscheidung und Speicherung von CO₂ (Carbon Capture and Storage; CCS) investieren und dabei bestehende Anlagen und Kapazitäten nutzen, um zu einer nachhaltigeren Gesellschaft beizutragen.

Um die Treibhausgasemissionen zu reduzieren, wird der Geschäftsbereich Energy der OMV rund EUR 5 Mrd in die Entwicklung von CO₂-armen Geschäftseinheiten inves-



tieren, darunter Geothermie, erneuerbare Energien und CCS. In Bezug auf CCS beabsichtigen wir, die absoluten Emissionen sowohl aus dem Eigenbedarf als auch von Dritten zu kompensieren. Das Ziel bis 2030 ist es, 5 Mio t pro Jahr einzuspeichern. Auf Grundlage unserer Kenntnisse, Fähigkeiten und Assets im Untertagebereich werden wir CCS-Lösungen entwickeln. Zusätzlich zu unserer gemeinsamen Lizenz mit Aker BP arbeiten wir in diesem Bereich an weiteren Lizenzanträgen und -möglichkeiten. Bei diesen Aktivitäten arbeiten wir unter Einhaltung der geltenden regulatorischen und rechtlichen Anforderungen mit Partner:innen aus Industrie und Forschung zusammen.

Die OMV plant, CO₂ abzuscheiden und idealerweise als Ressource zu nutzen. Technologien zur Abscheidung und Nutzung von CO₂ (Carbon Capture and Utilization; CCU), wie beispielsweise die Abscheidung von biogenen CO₂-Emissionen, die Hydrierung des CO₂ und dessen Wiederverwendung als Chemikalie oder Flugkraftstoff, sind von entscheidender Bedeutung, um die insgesamt in die Atmosphäre abgegebenen Emissionen zu drosseln und die Kreislaufwirtschaft voranzutreiben. Wenn wir die Ziele des Pariser Abkommens erreichen wollen, müssen wir jedoch nicht nur unsere eigenen Emissionen verringern, sondern auch dazu beitragen, die atmosphärischen Emissionen aus anderen Quellen zu reduzieren. Daher sind unsere CCS- und CCU-Projekte nicht nur auf die Abscheidung unserer eigenen Emissionen beschränkt.

Maßnahmen im Jahr 2023

327 kt CO₂e kundenbezogene THG-Emissionen freiwillig durch verifizierte CO₂-Zertifikate ausgeglichen

- ▶ Derzeit können die Kund:innen der OMV den CO₂-Fußabdruck freiwillig ausgleichen, der aus der Nutzung der bei uns gekauften Produkte – wie Diesel, Benzin, Bitumen, Heizöl und Erdgas – entsteht. Die OMV GAS bietet diesen Service in allen Märkten an. Für diese Möglichkeit verzeichnen wir eine hohe und stetig steigende Kundennachfrage. Kund:innen von OMV Fuel Sales können ihren auf der Nutzung von Benzin, Diesel, extraleichtem Heizöl und Bitumen basierenden CO₂-Fußabdruck auf freiwilliger Basis in allen Ländern ausgleichen, in denen wir tätig sind. Kund:innen von OMV Retail Mobility & Convenience (d. h. unseren Tankstellen) können beim Kauf von Maxx-Motion Performance Kraftstoffen in Österreich, Rumänien, der Slowakei und Ungarn 20% ihres CO₂-Fußabdrucks ohne Aufpreis kompensieren. Kund:innen, die unsere OMV Card mit Routex-Funktion besitzen, können diese nutzen, um den CO₂-Fußabdruck des von ihnen bei uns gekauften Diesels und Benzins auszugleichen.

- ▶ Aker BP und die OMV (Norge) AS haben einen Partnerschaftsvertrag für die Abscheidung und Speicherung von CO₂ (CCS) abgeschlossen. Sie erhielten eine Lizenz für die Speicherung von CO₂ gemäß den CO₂-Speichervorschriften auf dem norwegischen Kontinentalschelf. Die Lizenz, die an Aker BP und die OMV vergeben wurde, befindet sich in der norwegischen Nordsee und trägt den Namen „Poseidon“. Aker BP ist zu 50% und die OMV (Norge) AS zu 50% an der Lizenz beteiligt, die von Aker BP betrieben wird. Die Lizenz ist mit einem Arbeitsprogramm verbunden, das eine 3D-Seismik und eine Entscheidung über Bohrung oder Aufgabe des Vorhabens bis 2025 vorsieht. Die Poseidon-Lizenz könnte die Speicherung von mehr als 5 Mio t CO₂ pro Jahr ermöglichen. Geplant ist die Injektion von CO₂, das von mehreren identifizierten industriellen Emittent:innen in Nordwesteuropa abgeschieden wird, darunter auch von verschiedenen Borealis Standorten in Europa.
- ▶ Borealis arbeitet zusammen mit der Universität Helsinki, Finnland, sowie mit mehreren anderen akademischen und industriellen Partner:innen an einem gemeinsamen Forschungsprojekt, das sich mit der direkten Abscheidung von Kohlendioxid (CO₂) aus der Luft befasst. Das Projekt ist Teil des von Business Finland finanzierten Programms SPIRIT (Sustainable Plastics Industry Transformation). Das von Borealis mitbegründete Programm hat eine zirkuläre und klimaneutrale Umwandlung der Kunststoff-Wertschöpfungskette als Ziel.

Ausblick

Im Rahmen unserer Strategie planen wir bis 2030 den Aufbau einer CCS-Speicherkapazität von etwa 5 Mio t CO₂ pro Jahr netto bei der OMV. Darüber hinaus wird die OMV Petrom eine innovative CCU-Technologie in der Raffinerie Petrobrasi testen. Die OMV Petrom ist Partnerin in einem ehrgeizigen europäischen Projekt zur Lösung des Problems der CO₂-Emissionen durch Technologien zur Abscheidung und Umwandlung von CO₂. Während eines fünfmonatigen Zeitraums im Jahr 2024 wird sie das CO₂ der im Blockheizkraftwerk freigesetzten Rauchgase abscheiden und elektrochemisch in ein marktfähiges Produkt umwandeln.